1890. **Der Gesellige.** No. 252.

Dienstag, 28. Oktober. 65. Jahrgang.

**Graudenzer Zeitung.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärtvold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.





## Die Moltke-Feier

im ganzen deutschen Reiche ist ein glänzendes Zeugniß patriotischen Geistes gewesen.

Der Fackelzug am Sonnabend nahm einen glänzenden Verlauf. Die Zahl der Theilnehmer belief sich auf 20000; es waren dabei die Studirenden aller Berliner Hochschulen, die Schützen-, Turner-, Bürger-, Sänger-Vereinigungen, Radfahrer, die Studirenden der bildenden Künste, die Innungen Berlins u. s. w. Die Künstler hatten gewetteifert, kunstreiche Gruppen zu gestalten, welche ein malerisches Gesammtbild voll sinnreicher Beziehungen auf den Gefeierten boten. Vor den einzelnen Gruppen des Zuges zogen Militär-Musikkorps.

Um 7 Uhr setzte sich der imposante Zug vom Lustgarten aus in Bewegung; der Marsch erfolgte sodann über den Opernplatz, durch die Linden, das Brandenburger Thor, entlang der Nordseite des Königsplatzes nach der Wohnung des Gefeierten im Generalstabsgebäude. Die Vorhalle des südlichen Haupteinganges war durch dichte Gruppen von Blattpflanzen in eine Art von Gartenlaube verwandelt. Vorn war ein Lehnsessel gestellt worden, auf welchen der Gefeierte sich niederlassen sollte. Aber während der ganzen langen Dauer des Zuges — zwei Stunden lang — schien der 90-jährige Feldherr in keinem Augenblicke ein Bedürfniß zu empfinden, diesen Sessel zu benutzen. Moltke trug die Infanterie-Uniform mit Helm und zum Schutz gegen die Kälte einen mit Pelzkragen besetzten Offiziersmantel. Hinter dem Gefeierten stand sein nächster Anverwandter, Major von Moltke, und neben diesem eine Anzahl höherer Offiziere, Generäle mit ihren Damen. Der greise Held wurde nicht müde, den ihn mit endlosem Hoch- und Hurrahgeschrei, Fahnen-, Mützen-, Hüte und Schlägerschwingen begrüßenden Männern und Jünglingen diese Grüße mit Verneigen und Erheben der Hand zu erwidern. Drüben, längs der Baumreihe, hatte sich gleich beim Beginn des Zuges ein Sängerchor aufgestellt, welcher den Gesang „Das ist der Tag des Herrn" anstimmte. Vom Kroll'schen Garten her warf eine den Blicken verborgen bleibende elektrische Sonne ihren Strahlenkegel genau in solcher Richtung auf die Siegessäule durch die Dunkelheit, daß die walkürenhafte goldene Viktoria auf deren Spitze im hellsten Glanze daraus hervortrat. — Und nun zogen sie vorüber, Wagen auf Wagen, Banner auf Banner, Trupp auf Trupp, und fast nur vom Schmettern der Trompeten in bekannten Marsch- und Volksliederhythmen unterbrochen, tönten die Hochrufe.

Dem Zuge der Künstler, welcher etwa die Mitte des Gesammtzuges bildete, folgte ein Viergespann mit dem Siegeswagen, auf welchem eine Viktoria einherzog. Herolde bildeten den Uebergang zu dem Huldigungswagen, der von 6 Pferden gezogen wurde. Auf diesem Wagen war die „Kriegswissenschaft" verkörpert, eine überlebensgroße Figur, auf einem Löwen sitzend. Diese Gruppe war das Werk der Bildhauer Fritz Klimsch und Otto Stichling. Dann folgten drei allegorische Gestalten: In der Mitte die „Kunst", zu beiden Seiten „Handel" und „Industrie". Die Hauptfigur des Wagens bildete die Gestalt der „Germania", umgeben von der „Kraft" und der „Gerechtigkeit". Rings um den Huldigungswagen gruppirten sich die kostümirten Akademiker zu Fuß und zu Pferde; es waren in diesen Gruppen deutsche Kostüme aus allen Jahrhunderten vertreten. Besonderes Aufsehen erregten die Riesengarde und die Lützower Jäger, ferner die Kreuzritter, Landsknechte, alte Germanen, Wallensteiner und Andere.

Herr Rappo, der Vorsitzende des Komitees für den Fackelzug, redete den Feldmarschall also an:

„Ew. Excellenz wollen gnädigst diesen Fackelzug empfangen, den Berliner Bürger huldigend darbringen. Möge er aufgefaßt werden als das, was er eben sein soll und was er ist: als eine Huldigung nicht der theilnehmenden Berliner, sondern auch des gesammten Bürgerthums der Reichshauptstadt, ja, wir dürfen sagen aller Deutschen diesseits und jenseits der schwarz-weiß-rothen Pfähle. Das ganze deutsche Volk erhebt mit uns in dieser Stunde Herz, Stimme und Hand und ruft: Se. Excellenz der General-Feldmarschall Graf v. Moltke, er lebe hoch! und wieder hoch! und ewig hoch!"

Während die Menge ringsum und alle die, welche jede Fensteröffnung und den Balkon des Generalstabsgebäudes dicht besetzt hielten, begeistert in dies Hoch einstimmten, stiegen die farbigen Leuchtkugeln einer Girandola vom Platz aus zum Nachthimmel auf und zerstoben prasselnd in der Höhe. Aus den Händen des Sprechers nahm der Jubilar sichtlich bewegt einen auf sammetnem, mit dem Moltke'schen Wappen besticktem Kissen ruhenden silbernen Lorbeerkranz. Graf Moltke erwiderte Folgendes:

„Diese Gesinnung der Bürgerschaft, welcher Sie so beredte Worte geliehen, macht mich stolz und froh. Der gewaltige Aufschwung, den Berlin genommen hat, datirt von der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, das große Werk unseres großen Kaisers Wilhelm. Wenn Sie so freundlich sind, mir einen Antheil an den Erfolgen zuzuschreiben welche dahin geführt haben, so vergesse ich nicht, daß ich treue und tapfere Gehülfen zur Seite gehabt habe; vor allem vergesse ich nicht der Braven, die ihre Treue für das Vaterland mit dem Tode besiegelt haben. Ich möchte allen meinen Mitbürgern meinen herzlichen Dank aussprechen für die glänzende Kundgebung ihres Wohlwollens."

Als der Zug das zweite Mal anhielt, begrüßten Gesangsvereine Berlins und der Umgegend den Feldmarschall mit patriotischen Liedern, wofür derselbe mit kurzen Worten herzlich dankte. Zuletzt sprach von einem den Jubilar verherrlichenden Siegeswagen eine Germania (Fräulein Wegener) eine poetische Huldigung v. Wildenbruch's und überreichte einen grünen Lorbeerkranz.

Denker Du in Wort und Rath,
Lenker der erwognen That,
Du im Frieden und im Feld
Vaterlandes Sohn und Held.

Sieh, es drängt sich Dir zu Füßen
Alt' und junger Krieger Schaar,
Denn ganz Deutschland will Dich grüßen,
Das da ist und das da war.

Daß ein Bild Dir sei gegeben
Greifbar, wie's die Kunst verleiht,
Es gehört Dein großes Leben
Aller Zeit, nicht einer Zeit.

Moltke trat auf den Wagen und erwiderte Folgendes:

„Die Germania, die Sie so schön dargestellt haben, mag stolz sein auf ihre Reichshauptstadt, wo ein patriotischer Gedanke hinreicht, alle Bürger der Stadt zu versammeln. Ich nehme die Huldigung an für Germanien, für das deutsche Volk."

Die Akademiker beantworteten diese Worte mit dem brausenden Gesang der „Wacht am Rhein".

Die im Zuge marschirenden märkischen Sänger machten Halt. Schnell ordneten sie sich zum Halbkreis, um Mücke's „Gott grüße Dich" zu singen. Als sie geendet, trat Moltke in ihre Mitte und frug sie, auf die Fahnen von Vereinen aus der Umgebung deutend, ob viele Berliner oder auch viele Auswärtige in ihren Reihen seien. Als die Frage beantwortet war, sprach der Graf herzlichen Dank aus mit den Worten: „Das ist wirklich hübsch, ich danke Ihnen allen, ganz besonders den Herren, die so weit hergekommen sind." Darauf verabschiedete er sich mit einem freundlichen „Guten Abend" von den Sängern.

Als der Wagen des Vereins „Vorwärts" anrückte, und der Marschall sein eigenes Ich in so getreuer Nachbildung vor sich sah, war er einen kurzen Augenblick fast erstaunt, dann aber begann er herzlich zu lachen und gab seinem Widerpart, der seiner Rolle trefflich gerecht wurde, laute Zeichen des Beifalls.

Als der Zug vorübermarschirt war, mußte der Feldmarschall noch einige Zeit am Fuße des Portals verweilen, um die stürmischen Ovationen des in Masse herandrängenden Publikums entgegenzunehmen. Nur allmählich gelang es ihm, sich den Huldigungen zu entziehen.

Vor Eintreffen des Fackelzuges brachte der Männerchor der Berliner Liedertafel dem Jubilar im Saale ein längeres Ständchen, dem der Feldmarschall im Lehnstuhle sitzend zuhörte. Am Schlusse ergriff der Leiter des Chors das Wort, dankte für die Erlaubniß, am Vorabend des Jubeltages eine Huldigung darbringen zu dürfen, was für die Sänger eine für alle Zeit unvergeßliche Erinnerung bedeute. Hierauf erwiderte Graf Moltke:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für den schönen Genuß, den Sie mir durch Ihren Vortrag bereitet haben, auch mir wird diese Stunde unvergeßlich bleiben. Meine Herren, ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.

---

Eingeleitet wurde der Geburtstag durch herrlichen Gesang aus Kindermund. Bald nach $^1/_2$9 Uhr erschien die gesammte Berliner sogenannte Kurrende mit ihrem geistlichen Leiter, dem Pastor Braune. Die jugendlichen Sänger begannen mit dem Choral „Lobe den Herren". Kaum waren die ersten Akkorde verklungen, als die nach dem Flur gehende Thür sich öffnete und Graf Moltke, umgeben von seinen jugendlichen Enkelkindern, erschien. Als der Choral beendet war, trat Pastor Braune vor und beglückwünschte den Grafen mit dem Wunsche, daß Gott das Gebet aus Kindermunde erhören und dem Gefeierten noch langes Leben vergönnen möge. Graf Moltke reichte dem Geistlichen dankend die Hand und wandte sich leutselig an die Kinder selbst: „Na, Ihr kleinen Jungens, Ihr habt ja schön gesungen, ich danke Euch sehr." Die Kinder stimmten sodann das Engelterzett aus „Elias" von Mendelssohn „Hebe Deine Augen auf" und sangen dann zum Schluß den Choral: „So nimm denn meine Hände." Später sangen der Berliner Lehrer-Verein u. A. Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre."

Mittlerweile hatte das Kadettenkorps aus Lichterfelde Aufstellung vor dem Generalstabsgebäude genommen. Um 11 Uhr trat Moltke in Uniform, und mit allen ihm verliehenen Orden und Ehrenzeichen geschmückt, aus dem Portale des Generalstabsgebäudes und schritt die Front des Kadettenkorps ab, von jeder Kompagnie mit brausendem Hurrah begrüßt. Einzelne ihm bekannte Kadetten beehrte der Generalfeldmarschall durch kurze Anreden. Das ringsum stehende Publikum brachte dem Jubilar durch ununterbrochene, jubelnde Zurufe seine Huldigung dar. Graf Waldersee erschien dann mit den Offizieren des Generalstabs zur Gratulation. Moltke dankte und sagte: „Ich freue mich, den Generalstab hier zu sehen. Der Name Generalstab hat guten Klang, ich danke Ihnen, daß Sie denselben erhalten haben." Moltke ersuchte dann die Herren, die Ehrengaben in Augenschein zu nehmen. Es waren bis dahin bereits gegen 1000 Briefe und Depeschen eingegangen.

Unter den Depeschen und Glückwunschschreiben befinden sich viele von gekrönten Häuptern. Der Kaiser von Oesterreich sandte ein überaus huldvolles Handschreiben. Der Kaiser von Rußland übermittelte telegraphisch seine Glückwünsche, ebenso der König von Schweden. Der Sultan sandte ein langes Telegramm, in dem er mit Worten dankbarer Anerkennung der Dienste gedachte, die Moltke der türkischen Armee geleistet hat. König Karl von Rumänien schickte aus Bukarest eine Depesche, in der es heißt: „Ich zähle die Zeiten zu den lehrreichsten meines Lebens, die ich unter Ihrer Leitung bei den Festungsübungen in Schweidnitz zubrachte."

Mehr als 950 deutsche Gemeinden haben sich der Städte-Glückwunschadresse angeschlossen. In ihrem Namen hielt Oberbürgermeister v. Forckenbeck an den Jubilar eine Ansprache und überreichte das Dokument. Dann brachte das Stadthaupt die Spende Berlins dar. Graf Moltke war in frohester Laune. Mit gutem Humor erwiderte er, als Herr v. Forckenbeck ihn bat, die Personen, die aus den 50000 Mark unterstützt werden sollen, selbst bestimmen zu wollen: „Das muß wohl eine Kommission thun, denn da werde ich viele Briefe erhalten." Er drückte auch seinen Dank für die freundliche Haltung Berlins und für den glänzenden Fackelzug aus. „Die Stadt Berlin habe sich gestern herrlich gemacht", sagte er. „Ich danke Ihnen tausendmal!" Es folgten dann die Vertreter der Städte (Königsberg, Memel, Breslau, Aachen u. A.), welche dem Grafen Moltke das Ehrenbürgerdiplom überbrachten. Für jeden hatte er ein freundliches Wort und einen Händedruck.

Besonders erfreut äußerte sich der Feldmarschall über das Ehrenbürgerrecht der alten Krönungsstadt Königsberg i. Pr. Bei der Memeler Deputation erkundigte sich der Jubilar nach dem Ergehen der Stadt in ihrer schwierigen Lage und bemerkte: „Meine treuen Littauer haben mich ja alle Jahre wiedergewählt."

---

Der herrlichste Moment des feierlichen Tages war wohl für den Geburtstags-Jubilar, als das Fahnen-Kommando vom Königsplatze her mit klingendem Spiele anrückte. Auch das Publikum faßte diesen Kernpunkt der Feier auf, stürmische Hochrufe verkündeten die Ankunft des Kaisers, aber diese galten nicht allein dem obersten Kriegsherrn, sie galten diesen glorreichen Kriegszeichen, die man öffentlich und in dieser Vollständigkeit noch nicht gesehen hatte. Es waren die Fahnen des ganzen Gardekorps mit Ausnahme des Regiments Augusta, auch die Standarten und die Fahne des Colberg'schen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau. Hell leuchteten die silbernen Fahnentücher, die eisernen Kreuze in den Fahnenspitzen, die Jubiläums- und Ehrenbänder. Mit Augen links, nach dem Balkon gerichtet, wo der alte Kriegsheld baarhäuptig, trotz des niederrieselnden Regens die zerschossenen Trophäen der Regimenter erwartete, die er zu Kampf und Sieg geführt, marschirte die Kompagnie im dröhnenden Paradeschritt vorüber, unter den feierlichen Klängen des Pariser Einzugsmarsches. Und als die riesigen Fahnenträger schwenkten und unter den Klängen des Präsentirmarsches die altbewährten Ehrenzeichen ihrer Regimenter, die sonst unter einem Dache mit dem kaiserlichen Kriegsherrn ruhen, dem Gefeierten ins Haus trugen, als die ganze Mannschaft wie aus Erz gemeißelt dastand, und die Generäle und das Offizierkorps salutirend den Fahnen Reverenz erwiesen, da fühlte Jeder, auch der Nichtmilitär, daß er einen Moment von weltgeschichtlicher Bedeutung und von überwältigender Feierlichkeit miterlebe. Der Kaiser stand unter dem Vorbau so lange, bis der Einzug in das Haus des Jubilars geschehen war, zuerst der Fahnen und dann der Standarten, und dann schritt er, bekleidet mit der großen Generalsuniform und dem Bande des hohen Ordens vom schwarzen Adler, die Treppe empor in den Saal, wo er die Fürsten und die Versammlung begrüßte. Der Generalstabschef der Armee Graf Waldersee und General v. Wittich begaben sich in die Privatgemächer des Feldmarschalls und führten den Jubilar vor den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, und die ihn umgebende Versammlung. Der Kaiser trat auf den ehrfurchtsvoll sich Verneigenden zu und beglückwünschte ihn mit einer Anrede, in der er an die ruhmreichen Thaten der Armee erinnerte, Thaten, die ihn zu stetem Dank verpflichten würden, wenn auch die, die an jenem Ruhme mitgeholfen, nicht mehr unter den Lebenden weilen. Sein kaiserlicher Großvater habe ja ihm, (dem Grafen Moltke) die höchsten Ehren erwiesen, die überhaupt je erwiesen seien. Er wolle ihm trotzdem noch eine ganz besondere Ehre anthun durch die Niederlegung der Fahnen. Der Kaiser wies dann auf die anwesenden Fürstlichkeiten und besonders auf den König von Sachsen, deren Erscheinen bezeuge, wie sehr sie dem Grafen zugethan seien. Als persönliche Gabe überreichte schließlich der Kaiser den prächtigen Marschallstab und reichte dem Grafen zum Schluß herzlich die Hand. Der Akt dieser Beglückwünschung hatte etwa zwanzig Minuten gedauert; der Kaiser fuhr nun nach dem Schlosse zurück. Der Jubilar geleitete seinen kaiserlichen Herrn entblößten Hauptes, auch der Kaiser war barhaupt, die Treppe hinab bis an den Wagen. Der nächste Beglückwünschende war der Kronprinz, der einen weißen Matrosenanzug trug. Unter den vielen Fürstlichkeiten,

welche Moltke beglückwünschten, erschien auch die Prinzessin Friedrich Karl mit einem herrlichen Strauße von Rosen. Es folgten dann die Präsidien des Reichs- und Landtages, die Herren von Levetzow, Graf Ballestrem, Dr. Baumbach, als Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor. Demnächst trat eine Deputation des Ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 71 Graf Moltke, bestehend aus vier Herren verschiedener Chargen, ein. Um dem Jubilar Zeit zur Ruhe zu gönnen, wurde gegen ein Uhr eine Pause gemacht, während welcher sich die Familie um ihn zum Frühstücke sammelte. Dann wurden die anderen Deputationen vorgelassen.

---

**Die Kaiserin Friedrich** stattete bereits Sonnabend Nachmittag in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria und Margarethe, dem Grafen Moltke im Generalstabsgebäude einen Gratulationsbesuch ab. Der Feldmarschall hatte kaum von dem Erscheinen der Kaiserin gehört, als er die Treppe hinabeilte und mit wahrhaft jugendlicher Frische über das im Bau befindliche Podium für den Fackelzug hinwegschritt, um die hohe Frau ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Am Arm des Grafen begab sich die Kaiserin, gefolgt von ihren Töchtern nach der Wohnung des Feldmarschalls, wo sie ihm in herzlichsten Worten ihre innigsten Glückwünsche aussprach, und als Ehrengabe und Geburtstagsangebinde das in Metall getriebene Relifbild ihres verstorbenen Gemahls überreichte. Die Kaiserin verweilte eine Viertelstunde in lebhafter Unterhaltung bei dem Grafen und wurde sodann von ihm persönlich zum Wagen geleitet. — Kurz darauf empfing der Graf den Hofmarschall der Großherzogin von Baden, welcher im Auftrage derselben ein Geschenk überreichte, das den Grafen Moltke aufs Tiefste bewegte. Es ist die historische Schreibmappe Kaiser Wilhelms I., welche der hochselige Kaiser bis zu seinem Tode in Benutzung gehabt hat und die bedeckt ist mit zahlreichen handschriftlichen Bemerkungen, die sich zum Theil auf Unterredungen und Verhandlungen beziehen, die der Heldenkaiser in ernsten Zeiten und in ernsten Sachen mit Moltke geführt hat.

---

Der **Bundesrath** hat dem Grafen Moltke folgende Adresse überreicht:

„Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall!

Ew. Excellenz vollenden das 90. Lebensjahr, und es gedenkt bei diesem Anlasse das ganze deutsche Reich in innigster Verehrung und Dankbarkeit der ruhmreichen Laufbahn Ew. Excellenz.

Unvergleichlich sind die Erfolge, welche Ew. Excellenz als Feldherr in der Vorbereitung und der Durchführung des Krieges errungen haben — unvergeßlich wird aber auch das Wirken Ew. Excellenz bei der friedlichen Ausgestaltung des deutschen Reiches bleiben.

Erhebend ist es für das deutsche Volk, zu sehen, wie Ew. Excellenz unter der sichtlichen Fügung einer gnädigen Vorsehung in wunderbarer geistiger und körperlicher Rüstigkeit fort und fort für das Wohl des Vaterlandes wirken mit der gleichen Anspruchslosigkeit und Einfachheit, welche Ew. Excellenz auch inmitten der glänzendsten Erfolge stets zierte.

Im Verein mit den tief empfundenen Wünschen, welche bei diesem denkwürdigen Anlasse aus allen Kreisen der Bevölkerung laut werden, bringt Ew. Excellenz auch der Bundesrath des Deutschen Reiches seine wärmsten und ehrerbietigsten Glückwünsche dar und reiht hieran die zuversichtliche Hoffnung, daß es Ew. Excellenz beschieden sein möge, noch lange Jahre thätig zu bleiben zum Heile des Vaterlandes, welches Ew. Excellenz unsterbliche Verdienste stets in treuester Erinnerung bewahren wird.

---

Aus zahlreichen Städten des deutschen Reiches liegen uns Nachrichten über die Moltkefeier vor. Wir ersehen daraus, daß überall der Tag würdig gefeiert worden ist.

In **Lübeck** machte besonders die Ausschmückung von Moltke's Elternhaus einen prächtigen Eindruck. Die Schiffe im Hafen waren beflaggt.

In **Bremen** fand Sonntag Abend ein großer Fackelzug von 20 Vereinen und 7 Musikkorps statt.

In **Köln** fand am Sonntag ein großer Festkommers statt. Nach dem Schluß der Feier zogen die Theilnehmer mit Musik zu dem herrlich geschmückten Denkmal des Grafen Moltke am Laurenz-Platz und legten daselbst unter stürmischem Jubel der Bevölkerung einen Lorbeerkranz nieder.

In der festlich geschmückten Stadt **Parchim** war Graf Moltke's Geburtshaus ganz besonders prächtig dekorirt. Abends wurde Moltke's geschmücktes Denkmal elektrisch beleuchtet. Die Stadt hat ihrem gefeierten Ehrenbürger eine Mappe gewidmet mit Ansichten seines Geburtshauses, ferner von Bildern verschiedener Stadtgegenden Parchim's und auch einer photographischen Abbildung der Seite des Parchimer Kirchenbuches, auf welcher Moltke's Geburt vor 90 Jahren eingetragen ist.

Aus **Frankfurt a. Oder**, in welcher Stadt Graf Moltke beim 8. Leib-Infanterie-Regiment seine militärische Laufbahn begann, war eine Deputation des Leib-Regiments zur Beglückwünschung nach Berlin gekommen.

---

Die **Wiener** Blätter widmen sämmtlich dem Grafen Moltke ehrende Artikel und feiern denselben als Schlachtenlenker, als Denker, als Schriftsteller, als Freund des Friedens und des Volkes, als Verkörperung der Treue, als Verkörperung selbstlosen Pflichtgefühls. Das „Fremdenblatt" begrüßt Moltke als das berühmteste Mitglied des Heeres, dem sich das österreichisch-ungarische Heer in Waffenbrüderschaft verbunden weiß und dessen Namen ein tapferes Regiment der österreichisch-ungarischen Armee trägt. Die Zugehörigkeit Moltke's zur österreichischen Armee kennzeichne das innige Verhältniß beider Armeen. Aehnlich spricht sich die „Neue freie Presse" aus. Was allen Parteien, allen Völkern, Freunden wie Feinden, Ehrfurcht und Bewunderung abringe, das sei Moltke's Friedensliebe, sein Herz, das mit dem Volke fühle, so daß die Moltkefeier eine wahre Friedensfeier sei. Glücklich sei das deutsche Volk, daß es seinen größten Feldherrn ohne übermüthiges Säbelrasseln oder prahlerische Ruhmredigkeit feiern dürfe.

Die **Londoner** Blätter widmen auch dem Grafen Moltke höchst anerkennende Leitartikel. Der „Standard" sagt, andere Soldaten hätten nur Ruinen hinterlassen, während Moltke bei Gründung eines Reiches wesentlich geholfen habe; kein Lob könne groß genug sein für einen solchen Mann, keine Auszeichnung übertrieben, Moltke sei eine Ehre, nicht nur für Deutschland, sondern für die Menschheit überhaupt. Die „Morning Post" schreibt, der Abend seines Lebens sei so glänzend, wie sein Anfang, die Engländer möchten sich mit den Deutschen vereinigen, um einer Laufbahn zuzujubeln, welche ebenso glänzend wie fleckenlos sei. Die „Times" äußern sich dahin, kein Heerführer, selbst Wellington nicht, scheine weniger Fehler gemacht zu haben; so lange die Kriegskunst studirt werde, würden Moltke's Feldzüge ebenso den Gegenstand der Aufmerksamkeit bilden, wie die italienischen Feldzüge Napoleon's. Das Geschick scheine Moltke nichts versagt zu haben. Es gewährte ihm eine lebensvolle Jugend, ein glückliches häusliches Leben, Erfolge ohne Gleichen im Beruf, die höchsten soldatischen Ehren, zahlreiche Freunde, die Zuneigung und das Vertrauen seines Herrschers, ein ruhiges Alter. Ein ehrwürdiger Feldherr, schaue er heute auf ein für solche Leistungen und einen so erhabenen antiken Charakter dankbares Volk.

---

**Frankreich.** Der Kammer ist jetzt der Entwurf des **allgemeinen Zolltarifs** vorgelegt worden. In der Einleitung verspricht die Regierung, alle Handelsverträge zu kündigen, damit vom 1. Februar 1892 ab Frankreich wieder Herr über seine Tarife sei. Nach einer Darlegung der Entstehung der Handelsverträge und der handelspolitischen Lage in Deutschland und den übrigen Ländern sagt die Regierung: Wir empfehlen nicht, von Grund aus jedes Vertragsverhältniß in der Behandlung von Handelsfragen auszuschließen, weil es unseres Erachtens schwere Unzuträglichkeiten zur Folge haben würde, wenn man Frankreich wirthschaftlich vereinzeln und gefährliche Vergeltungsmaßregeln herausfordern wollte. Das System, welches den wahren wirthschaftlichen Bedingungen entspricht, gründet sich auf das Nebeneinanderbestehen eines allgemeinen Tarifs, der dem jetzigen Tarif entspricht, und eines Mindesttarifs, der die äußerste Grenze der Zugeständnisse darstellt, welche jede Industrie machen kann, um ohne Nachtheile gegen fremden Wettbewerb ankämpfen zu können. Unter den Ackerbau-Erzeugnissen sind einige Sätze ermäßigt, andere erhöht, wie die auf Margarin und Käse, die Zollfreiheit für Eier, Butter und für Honig wird aufgehoben. Die Berathung wird auf Montag vertagt.

**Türkei.** In einem Hochverrathsprozesse gegen 10 Armenier wurden 4 der Angeklagten zum Tode verurtheilt; die Uebrigen erhielten Kerkerstrafen von verschiedener Dauer. Die Beschuldigten gehörten einem Komitee an, welches die Unabhängigkeit Armeniens erstrebte und sich revolutionärer Handlungen schuldig gemacht hatte. Einer der Angeklagten hatte den Mordversuch gegen einen Priester während des Gottesdienstes in der Kathedrale von Kumkapu gemacht.

**Australien.** Der allgemeine Streik ist als beendet zu betrachten. Eine große Anzahl Seeleute suchen ihre Wiederaufnahme nach. Die vereinigten Bergleute in Newcastle bitten auch um Wiederanstellung ohne Bedingung.

---

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. Oktober 1890.

Die **Moltkefeier** wurde auch in der Provinz allgemein festlich begangen; hier wie in allen anderen Orten fanden in den Schulen am Sonnabend Festakte mit Reden, Gesängen und Deklamationen statt, hier in Graudenz, wie in anderen Orten prangten öffentliche und Privatgebäude in Flaggenschmuck, Krieger- und Landwehr-, Turner- und Gesangvereine, Schützengilden u. s. w. waren zu Festveranstaltungen vereinigt.

In der **Festversammlung**, welche auf Anregung der konservativen Vereinigung im „Goldenen Löwen" stattfand, brachte Herr Seminardirektor **Wende** ein Hoch auf den Kaiser aus, dann folgten verschiedene Lieder. Die Festrede hielt Herr Pfarrer **Ebel**, der in herzlichen, schwungvollen und von hoher seelischer Begeisterung erfüllten Worten die treue Pflichterfüllung pries, welche unsern Moltke bis in das hohe Greisenalter auszeichnet. Der Herr Redner schuf ein wahres Kunstwerk einer Moltke-Biographie und wir bedauern nur, daß wir unseren Lesern, mit Rücksicht auf die vielen Moltkefeierlichkeiten, dasselbe an dieser Stelle nicht reproduziren können. Die Versammlung war, soviel wir beobachten konnten, tief ergriffen von der Rede des Herrn Pfarrer Ebel. Darauf erklang „Die Wacht am Rhein" von der Versammlung. Herr Divisionspfarrer Dr. **Brandt** hielt eine Rede über Otto v. Bismarck. Der Seminarchor unter Leitung des Herrn **Wessel** erfreute durch zahlreiche, mit wunderschöner Tongrazie vorgetragene Lieder, wie „Lützows wilde, verwegene Jagd", „Die Frühlingszeit" u. A. die Versammlung, welche schließlich ein dreimaliges kräftiges Hoch auf den alten Moltke ausbrachte.

Der **Kriegerverein** beging die Feier im Schützenhause durch Konzert, Festrede und gemüthliches Beisammensein. Nach dem offiziellen Hoch auf den Kaiser und der Absingung des „Heil Dir im Siegerkranz" ergriff der stellvertretende Vorsitzende Herr Amtsrichter **Lossau** — der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Brosig, war durch Krankheit verhindert — das Wort, um den Kameraden ein Lebensbild des greisen Jubilars zu entwerfen. Dem Geburtstagskinde galt das dreimalige kräftige Hurrah, worauf einige Verse von „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurden.

Auch im **Stadttheater** wurde des Geburtstages des greisen Strategen in würdigster Weise gedacht. Zwar wurde das angekündigte Dahn'sche Festspiel „Moltke" nicht aufgeführt, sondern nur ein aus diesem Festspiel zusammengestellter Prolog von Herrn **Neher** vorgetragen. Dann hob sich der Vorhang, und von bengalischen Flammen bestrahlt, zeigte sich ein prächtiges lebendes Bild: die Büste Moltkes, umgeben von erzgepanzerten Genien des Krieges und von deutschen Kriegern aller Waffengattungen in voller Rüstung, und überragt von der hohen Gestalt der die Kaiserkrone hoch emporhaltenden Germania, zu Füßen die Gestalten zu Boden geworfener französischer Krieger. Von den Zuschauern, die in kaum glaublicher Menge alle Räume des Theaters füllten, wurde das prächtige Bild, während die Musik „Deutschland, Deutschland über Alles" spielte, mit brausendem Jubel begrüßt. Es folgte dann die Operette „Boccaccio", die gleichfalls ungemeinen Beifall fand.

Besonders festlich war die **Moltkefeier** in der Schule zu **Schwenten** bei Lessen. Herr Lehrer Rakowski schilderte in beredten Worten das viel bewegte Leben Moltkes. Am Abend versammelten sich Schulkinder und Erwachsene zu einem glänzenden Feuerwerk.

In **Thorn** beging der Landwehrverein bereits am Freitag Abend im festlich geschmückten Vereinslokal das Fest mit musikalischen Vorträgen, Ansprachen und gemeinsamen Gesängen. An das Geburtstagskind wurde ein Glückwunschtelegramm abgesandt.

In **Marienwerder** fand auch in der staatlichen Fortbildungsschule eine Feier statt. Im neuen Schützenhause veranstaltete der Turnverein am Sonnabend Abend eine Feier, bei welcher Herr Postdirektor a. D. Koch die Festrede hielt, ein Vereinsmitglied eine Begegnung mit dem gewaltigen Schlachtenlenker während der Schlacht bei Königgrätz schilderte, ein anderes den Lebensgang des Heldengreises vorführte und Herr Molkerei-Direktor Röser zur Einigkeit gegen alle Feinde Deutschlands mahnte. In der evangelischen Domkirche fand Sonntag Mittag ein Militär-Gottesdienst statt. Am Abend hielt der Kriegerverein im Tivoli eine Festfeier ab. Der Vorsitzende, Herr Major v. Kehler, feierte den Jubelgreis als einen Mann selbstloser und selbstverleugnender Arbeit im Dienste des Vaterlandes, verlas dann einen Brief Moltkes, den er vor zehn Jahren an einen vornehmen Russen geschrieben hat, und in dem er seine Ansichten über den Krieg darlegt, ferner einige charakteristische Briefe über Zustände und Begebenheiten aus der Türkei aus den Jahren 1835 bis 1839. Die schöne Feier endete mit einem dreifachen Hoch auf den großen Schlachtenlenker. Endlich wurde im Kasino ein Herrenabend zur Geburtstagsfeier Moltkes veranstaltet.

In **Garnsee**, dessen Häuser festlich geflaggt hatten, veranstaltete gestern der **Kriegerverein** im Vereinslokal eine Festfeier, bei welcher Herr Rektor **Müller** die Festrede hielt. Darauf blieben die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich bei einander.

In **Flatow** hielt der **Männer-Gesangverein** in Verbindung mit dem **Musikverein** am Sonnabend Abend eine Feier ab, wobei der Vorsitzende des erstgenannten Vereins, Herr Zimmermeister **Großmann**, das Hoch auf das Geburtstagskind ausbrachte. Am Sonntag Abend hielt der **Kriegerverein** eine große Festfeier ab, bei welcher Herr Landrath Conrad die Festrede hielt.

In **Krojanke** hielt am Sonnabend in der von der Schule im Frank'schen Saale veranstalteten Feier der Lehrer Kalinowski nach vorangegangenen Deklamationen und Gesängen der Kinder die Festrede.

In **Danzig** prangten viele öffentliche und Privatgebäude sowie die im Hafen liegenden Schiffe im reichen Flaggenschmuck. Das Militär legte die Parade-Uniform an. Auch waren viele Schaufenster mit Bildnissen des greisen Geburtstagskindes geschmückt. Des Abends veranstalteten mehrere Vereine „Moltkefeste", die von den Mitgliedern stark besucht waren.

In **Elbing** hatten sich am Sonnabend Angehörige aller Parteien und Berufszweige Abends zu einem Festkommers vereinigt, bei welchem Gymnasialdirektor Dr. Töppen das Hoch auf den Kaiser, Stabsarzt Hantel ein solches auf den Grafen Moltke ausbrachte. Der Kriegerverein sandte eine Adresse an den Jubilar ab. Sonntag fanden eine Festvorstellung im Theater und Festlichkeiten des konservativen Vereins statt.

In **Königsberg** wurde am Sonnabend Abend zur Vorfeier im Stadttheater Felix Dahns Festspiel „Moltke" vorgeführt, welches lauten patriotischen Beifall erregte. Die Studentenschaft veranstaltete einen Festkommers und sandte bei dieser Gelegenheit ein Glückwunschtelegramm an Moltke ab.

Aus **Königsberg** hat sich Oberbürgermeister **Selke** nach Berlin begeben, um dem Feldmarschall den **Ehrenbürgerbrief** der Stadt Königsberg zu überreichen.

In **Bromberg** hielt der Beamtenverein am Sonnabend in der Konkordia eine Festlichkeit ab, bei welcher der Seminardirektor Pflanz die Festrede hielt. Der Landwehrverein veranstaltete am Sonnabend Abend einen Festkommers im Schützenhause.

In **Posen** wohnten der Festfeier im Realgymnasium der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trützschler und der Regierungspräsident Himly bei. Abends fand eine Festvorstellung im Theater statt. Der Landwehrverein und der deutsche Beamtenverein hatten ebenfalls Festfeiern veranstaltet.

---

— Die **Weichsel** ist heute weiter auf 1,90 Meter gestiegen. Bei **Thorn** hatte der Strom vorgestern bereits die Höhe von 2 Metern erreicht.

— Durch die Berufung des Herrn v. **Körber-Körberode** in das Herrenhaus ist bekanntlich das eine der beiden Abgeordnetenmandate für den Landtags-Wahlkreis **Graudenz-Rosenberg** erledigt, und es muß in nächster Zeit die Ersatzwahl ausgeschrieben werden. Die Giltigkeit der Wahl des zweiten Abgeordneten, Herrn v. **Puttkamer-Nipkau**, ist vom Abgeordnetenhause beanstandet worden, und die von der Kammer angeordneten Zeugenvernehmungen haben bereits vor einiger Zeit stattgefunden. Wird nun die Wahl des Herrn v. Puttkamer für ungiltig erklärt, so müßte auch für diesen eine Neuwahl vorgenommen werden und der Erfolg würde sein, daß in der laufenden Gesetzgebungsperiode die Wahlmänner gezwungen wären, zur Wahl die höchst umständliche und unbequeme Fahrt nach Freystadt **dreimal** machen zu müssen, vorausgesetzt, daß die Ungiltigkeitserklärung der zweiten Wahl so lange auf sich warten ließe, wie früher im Wahlkreise Elbing-Marienburg, wo sie erst kurz vor Ablauf der Gesetzgebungsperiode erfolgte. Um nun den Wahlmännern wenigstens eine Fahrt wenn möglich zu ersparen, wurde am Sonnabend in einer vertraulichen Besprechung von Vertretern der **freisinnigen Partei** beschlossen, im Verein mit der konservativen Vereinigung beim **Abgeordnetenhause** um möglichste Beschleunigung der Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl des Herrn v. Puttkamer-Nipkau zu bitten, gleichzeitig aber die **Staatsregierung** zu ersuchen, den Termin zur Ersatzwahl für Herrn v. Körber bis nach erfolgter Entscheidung über die Giltigkeit der Puttkamer'schen Wahl hinauszuschieben.

— Der ultramontane Landtags- und Reichstagsabgeordnete **Krebs** ist in Aachen **gestorben**. Derselbe war 1849 zu Guttstadt in Ostpreußen geboren, und seit 1878 bei der früheren königlichen Amtsgerichtskommission, bezw. beim Amtsgericht zu Liebstadt in Ostpreußen als Einzelrichter thätig. Seit 1885 gehörte er dem Abgeordnetenhause und seit 1890 dem Reichstage für den Wahlkreis **Braunsberg-Heilsberg** an.

— Bekanntlich steht der **Fortbestand unseres Stadttheaters** in Frage, da der Besitzer des Gebäudes sich nicht in der Lage sieht, die erheblichen Umänderungen, welche Seitens der Regierung zum Schutze des Publikums gegen Feuersgefahr verlangt werden, auf eigene Kosten ausführen zu lassen. Man hat sich vielleicht im großen Publikum die Tragweite dieser Thatsache noch nicht klar gemacht; es würde der Stadt nach jeder Richtung in künstlerischer, gesellschaftlicher wie geschäftlicher Hinsicht zu großem Nachtheile gereichen, wenn nicht die Erhaltung des Theaters möglich gemacht werden sollte. Die jetzige Theatersaison wird wahrscheinlich die letzte sein, denn nur diesen Winter noch soll die Benutzung des Theaters in unverändertem Zustande gestattet sein. Als kürzlich eine Besprechung hiesiger Herren zu dem Zwecke stattfand, die Beschaffung der Mittel zur Erhaltung des Theaters in Erwägung zu ziehen, erklärte sich Herr Theaterdirektor **Hannemann** bereit, durch eine Benefizvorstellung den Grund zu einer Sammlung für den Umbau zu legen, und es wird dieselbe wohl noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Wir glauben aber nicht, daß ohne das Eingreifen der städtischen Behörden ein ausreichendes Resultat erreicht werden wird.

— Der **hiesige Alterthums-Verein** hielt Ende voriger Woche seine diesjährige General-Versammlung ab. Zunächst erstattete Herr **Anger** den Jahresbericht über das 8. Vereinsjahr. Danach haben in demselben 5 ordentliche Sitzungen und 7 Vorstandsversammlungen stattgefunden, in welchen u. a. über die Resultate der Ausgrabungen in Rondsen, Culm und auf dem hiesigen Schloßberge berichtet wurde; außerdem gelangten zahlreiche Alterthümer und Schriften zur Vorlage und Besprechung. Die auf der letzten Generalversammlung in Anregung gebrachte Frage der Gründung eines für alle Vereine der Stadt ausreichenden Vereinshauses ist noch in der Schwebe; es scheint jedoch bei den größeren Vereinen keine Geneigtheit vorhanden zu sein, auf das Projekt einzugehen. Der Verein hat in keinem Jahre so viel gearbeitet, als in dem vergangenen. Das Kulmer la Tène-gräberfeld und das Gräberfeld am Lorenzberge haben gegen 400 werthvolle Fundgegenstände hergegeben. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten war dazu mit 600 Mark eingetreten; beansprucht nun aber auch das Recht, für das Völkermuseum die werthvollsten Gegenstände aussuchen zu lassen. Das hiesige Museum beherbergt gegenwärtig 3116 Gegenstände, von welchen 118 Stück an das Provinzialmuseum und an das Völkermuseum in Berlin abgegeben worden sind: Es sind im vergangenen Jahre untersucht worden: eine Fundstelle in Rehden, ein Gräberfeld in Kulm, die Kistengräber in Warlubien und ein Kistengrab auf dem Vorwerk Wilhelmshöhe bei Blandau. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 53. Der Bestand der Kasse beträgt 232,27 Mk. Eingegangen sind an Beiträgen 162 Mk., von der Provinz 300 Mk., vom Magistrate 100 Mk., zusammen also 794,27 Mk. Die Ausgaben betragen 844,38 Mk., sodaß ein Fehlbetrag von 50,11 Mk. zu verzeichnen ist. Der bisherige Vorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt. Nach Schluß der Versammlung berichtete der Vorsitzende noch über die 21. Versamm-

lung der anthropologischen Gesellschaft zu Münster, insbesondere ging er auf die neuesten Vermuthungen über den Ursprung der Bronce ein. Eigenthümliche Ergebnisse der Gräberfunde im Kaukasus, in Zusammenhang gebracht mit Spuren fremder Einflüsse in Altassyrien, die in den aufgefundenen Keilschriften erkennbar sind, haben zu der Annahme geführt, daß in jenen Gegenden in Urzeiten eine mongolische Einwanderung stattgefunden und die Kultur der Assyrer, die semitischen Stammes, sind und der im Kaukasus wohnenden Arier beeinflußt habe. Möglich, daß die Mongolen in den kupferreichen Kaukasus auch das Zinn als zweiten wesentlichen Bestandtheil der Bronze gebracht haben.

— Der seit dem Beginn des Wintersemesters an der hiesigen höheren Bürgerschule mit einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle betraute Herr **Schulz** ist als zweiter ordentlicher Lehrer an die neubegründete Werkmeisterschule zu Dortmund berufen worden. An seiner Stelle wird Herr Dr. **Jackstein** vom Königl. Gymnasium zu Danzig am 1. November nach Graudenz übersiedeln.

— Dem Hauptmann **von Drigalski**, à la suite des Grenadier-Regiments Nr. 4 und Militärlehrer am Kadettenhause in Bensberg, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Hegemeister a. D. **Schwede** zu Agilla das allgemeine Ehrenzeichen in Gold; den Förstern a. D. Komm zu Kobbelbude und Schmaul zu Labiau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Rendant der Regierungs-Hauptkasse zu Aurich, Landrentmeister **Paris**, ist an die Regierung zu Bromberg versetzt.

— Der Regierungsreferendar Frhr. v. **Lauer-Münchow** ist dem Magistrat zu Bromberg zu dreimonatlicher Beschäftigung überwiesen worden.

— Der Landgerichtsdirektor **Bölcke** in Lyck ist nach Stargard in Pommern versetzt.

— Der Gerichtsassessor Max **Neumann** ist als Rechtsanwalt bei dem Amts- und Landgericht in Allenstein zugelassen worden.

— Der Gerichtsschreiber, Sekretär **Petersson**, bei dem Amtsgerichte in Danzig, ist in Folge seiner strafrechtlichen Verurtheilung aus dem Dienste entlassen. Der Aktuar und Dolmetscher **Zeglarski** bei dem Landgerichte in Graudenz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Landgerichte in Thorn ernannt.

— [Es sind befördert worden:] die Steuer-Einnehmer 2. Klasse **Voßberg** in Stuhm, **Braun** in Märk. Friedland und **Borbe** in Flatow zu Steuer-Einnehmern 1. Kl. in bezw. Neuenburg, Tütz und Flatow, der Steueramts-Assistent **Gehrz** in Marienwerder und der Zollamts-Assistent **Brick** in Hamburg zu Steuer-Einnehmern 2. Kl. in Märk. Friedland bezw. Stuhm. Es sind **versetzt** worden: der Steuereinnehmer 2. Klasse **Czeczorzinski** von Rosenberg nach Riesenburg, die Zollamts-Assistenten **Grätz** und **Barth** in Hamburg als Steueramts-Assistenten nach Schwetz bezw. Marienwerder, die Steuer-Aufseher **Bischoff** von Melno nach Neu-Schönsee, **Zander** von Prechlau nach Eichfier, **Marien** von Kielpien nach Schlochau, **Wagner** von Stuhm nach Melno, Heß von Alt-Kischau nach Stuhm, der berittene Steuer-Aufseher **Wenghöfer** von Karthaus nach Prechlau, die Grenz-Aufseher **Erban** von Besnitza nach Gurzno, **Kerski** in Neufahrwasser als Steueraufseher nach Unislaw und **Kompf** in Gurzno als berittener Steuer-Aufseher nach Schwetz, der berittene Steueraufseher **Berg** in Schwetz als Grenz-Aufseher nach Bahnhof Ottlotschin. Der Steuer-Einnehmer 1. Klasse **Schimanski** in Neuenburg ist pensionirt worden.

— [Versetzt sind:] Postassistenten **Heuer** von Schwarzwasser nach Laskowitz, **Kapitzki** von Dirschau nach Danzig, **Nickel** von Skurz nach Danzig,

— Dem Gymnasiallehrer a. D. **Schultze** in Danzig ist der Kronorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Seminar-Hilfslehrer **Wetzel** zu Löbau ist unter Ernennung znm 2. Präparandenlehrer an die Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg versetzt worden.

— Der Besitzer **Zander** zu Bischofswalde ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bischofswalde, Kreis Schlochau, ernannt.

ω **Kulm**, 25. Oktober. Auf dem heutigen **Kreistage** fand der Antrag des Kreis-Ausschusses auf Aufhebung des Kreistagsbeschlusses vom 2. Juli 1879 betr. die Gewährung von **Prämien an Dienstboten**, welche länger als 7 Jahre in einem Dienstverhältniß gestanden haben, nicht allseitige Zustimmung, und es wurde beschlossen, nach wie vor Prämien bis zum Gesammtbetrage von 150 Mark aus den Ueberschüssen der Kreissparkasse zu vertheilen. Sparkassen-Annahmestellen sollen in Damerau und Lissewo eingerichtet und mit der Befugniß ausgestattet werden, Einlagen anzunehmen und Rückzahlungen in einer vom Kreis-Ausschuß auf Vorschlag des Kuratoriums zu bestimmenden Höhe zu leisten. Da das Statut der Kreisspar-Kasse in seiner jetzigen Fassung nur die Errichtung von Sparkassen-Nebenstellen mit der Berechtigung zur Annahme von Einlagen zuläßt, so wurde gleichzeitig die Abänderung des § 17 des Statuts beschlossen. Im kommenden Monat haben die Neuwahlen zur Ergänzung des Kreistages stattzufinden, und es wurden heute folgende Mitglieder des Kreistages ausgelost: vom Großgrundbesitz die Herren Bremer-Zegartowitz, Graf von Alvensleben-Ostrometzko, Reichel-Paparzyn, Petersen-Wrotzlawken, Steffens-Baiersee und Raabe-Linowitz; vom kleinen Grundbesitz die Herren Krech-Althausen, Blum-Dombrowken, Haherer-Frebis, Lippke-Podwitz, Gohlke-Unislaw und Goertz-Jamrau und aus der Stadt Kulm die Herren Bürgermeister Pagels, Bäckermeister Pardon und Bankier Ruhemann. Endlich wurde beschlossen, das Rittergut Dorposch der von Baiersee nach dem Bahnhofe Nawra zu erbauenden Chaussee anzuschließen und diese Strecke sowohl wie auch die Strecken Unislaw-Stablewitz und Stablewitz-Baiersee mit einer 4½ Meter breiten Steinbahn zu versehen, weil auf allen diesen Chausseeen voraussichtlich ein stärkerer Rübentransport stattfinden wird. Das Schicksal **Kulms** ist nunmehr besiegelt. Es erhält nach eben eingegangener Nachricht die **Kriegsschule nicht**, obgleich die Stadt noch jüngst das Angebot gemacht hat, für den Theil der Garnison, der in Bürgerquartieren untergebracht ist, eine Kaserne zu erbauen und sich dadurch nicht unerhebliche Geldopfer aufzuerlegen.

**Gollub**, 26. Oktober. In voller Rüstigkeit des Körpers und des Geistes feierte gestern das **Braunstein**'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Die städtischen Behörden, die Synagogengemeinde, das Lehrerkollegium und einige Vereine hatten Deputationen zur Ueberreichung von Glückwünschen entsendet. Eine von den ehemaligen Schülern des Jubilars gestiftete Ehrengabe wurde von Herrn Hauptlehrer Flanter dem Jubelpaare überreicht.

*H* **Rosenberg**, 26. Oktober. Der vorsätzlichen **Brandstiftung** angeklagt, stand der erst 17 Jahre alte Bäckerlehrling **Schemion** aus Stuhm vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte, Lehrling bei dem Bäckereibesitzer Knuth in Stuhm, gab durch sein Verhalten häufig Veranlassung zum Tadel, erhielt auch wiederholt Züchtigungen, womit sein Vater, Besitzer eines kleinen Grundstücks, völlig einverstanden war. Er wollte aus der Lehre entlaufen, aber Frau K. hatte, als sie dies erfuhr, seine guten Kleider eingeschlossen. Während des letzten Jahres hatte der Lehrling wiederholt zu dem Dienstmädchen geäußert, er werde das Wohnhaus seines Lehrherrn anstecken, auch am 19. August, dem Tage des Brandes, wo er wiederum eine Tracht Schläge erhalten hatte; aber das Mädchen hatte dies für leere Drohungen gehalten. Am 19. August kam Schemion um 9 Uhr aus der Fortbildungsschule. In der Backstube, wo seine Schlafstätte war, wartete er, bis alle Hausbewohner zur Ruhe gegangen waren; dann schlich er, eine Petroleumlampe mit sich nehmend, auf den Boden, wo in einer Dachkammer Holz lagerte, zündete dasselbe an und begab sich wieder in die Backstube hinunter. Hier erwartete er mit großer Seelenruhe den Ausbruch des Feuers, obgleich er wußte, wie er selbst zugab, daß in der Giebelstube neben der Dachkammer, wo er das Feuer angelegt hatte, der Bureaugehülfe Pasewark schlief, welcher unbedingt hätte verbrennen müssen, wenn er nicht geweckt worden wäre. Um Mitternacht stand das Dach in Flammen. Von dem Prasseln des Feuers und dem Fallen der Dachsteine erwachte Pasewark. Als er die Stubenthür öffnete, schlug ihm die Lohe entgegen, sodaß er die Thür wieder schleunigst schließen mußte. Erst den verzweifelten Anstrengungen des Herrn Knuth und der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den jungen Mann dem Flammentode zu entreißen. Anfangs versuchte der Lehrling seine ruchlose That auf das Dienstmädchen zu schieben, weil es dieser gelungen war, seine Sachen zu retten; auf der Polizei aber gestand er sein Verbrechen ein, und daß er aus Rache und mit Ueberlegung gehandelt hätte. Vor Gericht trug der Bursche ein freches Wesen zur Schau und suchte seine That noch zu beschönigen, als ob er Herrn Knuth, der einen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitten, sogar einen Gefallen mit der Brandstiftung erwiesen hätte. Der Gerichtshof verurtheilte den Schemion mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Brandstiftung, und weil er auch gar keine Reue gezeigt, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, unter Ausschluß mildernder Umstände, zu zwei Jahren Gefängniß.

**Danzig**, 25. Oktober. Magistrat und Stadtverordnete haben heute eine **Glückwunschadresse** an den Grafen Moltke abgesandt.

**Marienburg**, 26. Oktober. Der **letzte Eisenbahnzug** rollte gestern über die alte Eisenbahnbrücke, denn die **neue Brücke** wurde dem Bahnverkehr übergeben, während die alte, am 8. Oktober 1858 eröffnete Brücke, über welche seitdem 320 000 Züge dahingerollt sind, fortan nur dem Wagen- und Fußgängerverkehr dienen soll.

**Bromberg**, 26. Oktober. Die hiesige **Blumwe'sche Maschinenfabrik** feierte heute das Fest ihres **25jährigen Bestehens**. Zur Vorfeier des Tages brachten die Arbeiter der Fabrik gestern Abend ihrem Chef einen Fakelzug.

---

**Neustettin**, 24. Oktober. Aus Anlaß der Feier des 250-jährigen Bestehens des hiesigen Königl. **Fürstin-Hedwig-Gymnasiums** sind der Anstalt vom Kreise Neustettin 5000 Mark zur Verbesserung der Lehrmittel übrwiesen worden.

## Geldmarkt.

Wir sehen regelmäßig gegen Ende des Jahres Geld knapp und den Zinsfuß höher werden. Im Januar wird dagegen Geld gewöhnlich wieder flüssiger und billiger, und von April bis August ist es am leichtesten zu haben. Diese Erscheinung hängt mit der Bewegung der Boden-Erzeugnisse zusammen. Die Ernte wird den Landleuten im Spätjahr, d. h. in den Monaten September bis Dezember bezahlt; die dazu erforderliche Summe ist viel beträchtlicher als der Umsatz unserer gesammten Industrie und entzieht allen Mittelpunkten des Geldverkehrs ihre Vorräthe. Die Landleute behalten aber das Geld nicht, sondern decken damit ihre Verpflichtungen und machen Einkäufe. Dadurch wandern die von ihnen eingenommenen Milliarden allmählig und durch viele Hände wieder an die Verkehrs-Mittelpunkte zurück, wo sie im Frühjahr den Geldmarkt wieder bessern. Zu dieser alljährlich wiederkehrenden Erscheinung kommt eine Reihe von Umständen, die in diesem Jahre die Geldknappheit noch verschärfen. In erster Linie tragen die Hunderte von Millionen dazu bei, welche Deutschland im letzten Jahr an ausländische Staaten, wie Mexiko, Argentinien, Serbien u. s. w. verliehen hat, und die uns jetzt im Inland fehlen. Unsere Industrie ist mit vielen neuen Lasten bedacht worden, sie muß die meisten Rohstoffe, Kohlen u. s. w. theurer bezahlen; die Arbeiter erhalten höhere Löhne, und durch alle diese Umstände, sowie durch den größeren Bedarf des Inlandes hat unsere Ausfuhr gelitten. Andere Staaten suchen dieselbe überdies nach Möglichkeit zu erschweren. Während noch vor einigen Jahren unsere Ausfuhr ungefähr so hoch war wie die gesammte Einfuhr, wird sie in diesem Jahr um viele Hundert Millionen gegen die Einfuhr zurückbleiben, d. h. wir müssen an's Ausland viele Hundert Millionen mehr bezahlen, als wir von ihm erhalten. All' dies Geld wird unseren Vorräthen und Ersparnissen entzogen und vermindert die für andere Zwecke verfügbaren Mittel. Zu diesen greifbaren Erscheinungen kommen noch Störungen durch das Gesetz, wonach in den Vereinigten Staaten große Mengen von Silbergeld geprägt werden, sowie durch die Ansammlungen von Gold und Silber in Rußland und Oesterreich, die von der jetzigen Papier-Währung zur Metall-Währung übergehen möchten. Durch den knappen Geldbestand, sowie durch die Schläge, welche das spielsüchtige Publikum in der jüngst verflossenen Gründerzeit erhielt, ist vorläufig dem Erscheinen neuer Gründungen an den Börsen ein wirksamer Damm entgegengesetzt. Die Menschen werden sich wieder daran gewöhnen müssen, durch Fleiß, Mäßigkeit und Sparsamkeit zu erwerben, bis die entstandenen Schäden ausgeglichen sind.

## Verschiedenes.

— Daß die Aufhebung des **Identitätsnachweises** seitens der preußischen Regierung im Bundesrath beantragt worden sei, wird jetzt in einer Berliner Korrespondenz der „Magd. Ztg." auf das Bestimmteste in Abrede gestellt.

— [**Die Kaiserin Friedrich**] hat die Villa Loeschigk bei Bonn auf zwei Jahre zu einem Miethspreis von 19 000 Mark jährlich gemiethet. Das stattliche Anwesen, dessen weitausgedehnte Parkanlagen ihm besonderen Reiz und Werth verleihen, wird zur späteren Wohnung für den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen zukünftige Gemahlin, Prinzessin Victoria von Preußen, eingerichtet werden.

— [**Mit Hinterlassung bedeutender Schulden**] ist vor kurzem in Stettin der Bankier Albert Jungklaus flüchtig geworden. Jungklaus, der ein Lotterie-, Bank- und Wechselgeschäft betrieb, war Freitag voriger Woche angeblich in Geschäften nach Berlin verreist und ist nicht wieder zurückgekehrt. Da eine durch die Kriminalpolizei in den Geschäftsräumen vorgenommene Nachsuchung ergeben hat, daß weder Geld noch Werthpapiere vorhanden sind, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß J. mit einer ziemlich bedeutenden Summe entflohen ist. Geschädigt sind namentlich kleinere Geschäftsleute. Es soll sich um eine Gesammtsumme von etwa 240 000 Mark handeln.

— Die Anlage einer **Zahnradbahn nach der Schneekoppe** kann nunmehr als gesichert betrachtet werden. Um jedoch eine größere Rentabilität für diese Bahn zu erzielen, ist man neuerdings von dem ursprünglichen Plane, sie in der Richtung Warmbrunn-Giersdorf-alter Koppenweg-Brotbaude-Schlingelbaude zu führen, abgekommen. Die Bahn soll nach dem neuen Plane als gewöhnliche **Sekundärbahn** über die Ortschaften Giersdorf, Seidorf, Arnsdorf, Krummhübel und Wolfshau führen und erst **von dort aus als Zahnradbahn** angelegt werden. Zwischen den Ortschaften des Thales soll der Betrieb der Bahn während des **ganzen Jahres** und von Wolfshau nach der Schneekoppe bezw. der Riesenbaude während der **Sommermonate** aufrecht erhalten werden. Die Verhandlungen wegen der Erwerbung von Grund und Boden sind bereits im Gange.

— [**Stahl-Straßenpflaster**] In Frankreich sind jetzt wiederholt Versuche mit Straßenpflasterung durch Stahlbänder gemacht worden. Die Steine werden ersetzt durch Stahlbänder, welche an der dem Verkehr ausgesetzten Seite 15 Ctm. von einander abstehende Längs- und Querrillen haben. Die Bänder im Gewicht von 545 Gr. auf den laufenden Meter werden quer über die Straße gelegt, in Zwischenräumen von 12½ Ctm. von Mitte zu Mitte. Zur Vermeidung des seitlichen Ausweichens werden sie mit Bolzen verbunden und auf Holzschwellen befestigt. Das Stahlpflaster ist weit billiger als Asphalt- und Granitpflaster.

— [**Sacharin.**] In Bayern werden von nun ab alle mit Sacharin versüßten Genußmittel als **verfälscht** angesehen und dementsprechend verfolgt. Die russische Regierung, welche den Artikel bisher als Medicament behandelte, steht im Begriffe, die Einfuhr zu verbieten.

## Neuestes. (T. D.)

**Berlin, 27. Oktober. Der Kaiser dankte vor der Generalität Moltke als dem Schöpfer der Unüberwindlichkeit der Armee und als dem Mitbegründer Deutschlands. Die Moltke vom Großvater erwiesenen Ehren ließen ihm in jungen Jahren nichts anderes übrig, daher begebe er sich mit besonderem Stolze für diesen Tag des Vorrechtes des Monarchen, die Fahnen bei sich zu haben und bitte ihn, Moltke, den bereits erworbenen Marschallstab nochmals anzunehmen. Der Kaiser forderte die Generäle auf, die Dankbarkeit dafür auszudrücken, daß Moltke es verstanden habe, in seiner Größe nicht allein dazustehen, sondern Schule zu machen, und auszurufen: „Feldmarschall Moltke, Hurrah!"**

**Brüssel, 27. Oktober. Der König reiste heute Abend 11 Uhr über Köln nach Berlin.**

## Standes-Amt Graudenz

vom 19. bis 26. Oktober.

**Aufgebote:** Vice-Feldwebel Max Gehrmann und Ida Galense. Bäckermeister Heinrich Sieg und Johanna Droszkowski. Schuhmacher Anton Wastelewski und Johanna Schmitkowski. Maurer Franz Hoyer und Theresia Brzeczinski. Arbeiter August Arndt und Therese Dombrowski. Bäckermeister Friedrich Bernhardt und Wilhelmine Bamme. Musiker Emil Macezinski und Auguste Formella. Arbeiter Friedrich Schneiding und Bertha Wagenhaus. Arbeiter Albert Gutzner und Auguste Berg. Arbeiter Anton Müller und Anna Machetzki. Tagelöhner Heinrich Jost und Emilie Schulz. Bahnarbeiter Wilhelm Peter und Bertha Klähr.

**Eheschließungen:** Schneider Otto Wendt mit Anna Eggert. Schiffssteuermann Bernhard Majewski mit Maria Lehnert. Fleischer Emil Arndt mit Bertha Felski. Vice-Feldwebel Emil Helfer mit Bertha Brach. Zahlmeister-Aspirant Eugen Kremin mit Maria Müller. Schuhmacher Ernst Blietschau mit Ida Molkentin.

**Geburten:** Arbeiter Ignatz Malischewski, Tochter. Arbeiter Johann Müller, Sohn. Arbeiter Jakob Schmidt, Tochter. Ziegler Johann Nimmert, Sohn. Arbeiter Ferdinand Hülse, Tochter. Schuhmachergesell Andreas Mowinski, Tochter. Schmiedemeister Thomas Depka, Tochter.

**Sterbefälle:** Fleischermeister Johann Bartknecht, 57 Jahre. Steuer-Aufseher Karl Jablinowski, 64 Jahre. Arbeiterfrau Anna Radel, geb. Rudzinski, 49 Jahre. Franz Nehring, 14 Jahre. Fritz Witt, 4 Jahre. Emil Voß, 19 Jahre. Ortsarme Gottliebe Greger geb. Skurski, 72 Jahre. Eisenbahnschaffner Rudolf Reimer, 37 Jahre.

### Eingesandt aus Rehden.

Im Anschluß an unser „Eingesandt" in voriger Nummer d. Bl. muß nach nachträglich von dem hiesigen Herrn Postvorsteher eingezogener Erkundigung berichtigend hervorgehoben werden, daß dem Briefboten die Postsachen, welche Abends und Nachts vorher hier eingegangen, bereits um 7½ Uhr Morgens zur Bestellung übergeben werden und demnach die hervorgehobene späte Bestellung derselben nicht der „Einrichtung", sondern lediglich dem Briefboten zuzuschreiben ist. Heute empfingen wir unsere fälligen Postsachen bereits vor 8 Uhr Morgens.

**Mehrere Bewohner von Rehden.**

---

**Berlin**, 27. Oktober. (T. Dep.) Russische Rubel 248,40

**Berliner Centralviehhof**, 27. Oktober. **Amtlicher Bericht** der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 2572 Rinder, 11296 Schweine, 1201 Kälber und 6279 Hammel.

In **Rindern** ziemlich reges Geschäft, es bleibt kein Ueberstand. Man zahlte für Ia 62–64 Pf., IIa 58–60, IIIa 54–56, IVa 50–53 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

**Schweine.** Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia. 60–61, IIa 58–59, IIIa 52–57, gute Bakonier 47–48 Mk. für 100 Pfd. leb. mit 20 % Tara.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig; Ia brachte 65–67, IIa 60–64, IIIa 52–58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Markt für Schlachthammel** zeigte eine ruhige Tendenz und wurde fast geräumt. Ia 54–62, IIa 46–53 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

**Danzig**, 27. Oktbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

**Weizen:** loco theuer, 600 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mark 181, hellbunt inländischer Mk. 186, hochbunt inländ. 187–192 Mark, Termin Oktbr.-Novbr. 126pfd. z. Trans. Mark 149,00 per April-Mai 126pfd. z. Trans. Mk. 153,00.

**Roggen:** loco unv., inländ. Mark 160–162, russischer und polnisch. z. Transit Mk. 113, per Oktbr.-Novbr. 120pfd. z. Transit Mark 114,00, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mk. 114,50.

**Gerste:** große loco inl. Mk. 140–159, kleine loco inl. Mk. —

**Hafer:** loco inl. Mk. 12„.

**Erbsen:** loco inländisch Mk. 128–132

**Spiritus:** loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 60,00 nichtkontingent. Mk. 41,00.

**Königsberg**, 27. Oktober 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 63,00 Geld, unkonting. Mk. 43,00 Geld, Mk. 43,00 bezahlt, per Oktober unkonting. Mk. 42,00 Geld.

**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky. **Berlin**, 25. Oktober 1890.

| | Mark | | Mark |
|---|---|---|---|
| Ia Kartoffelmehl | 22–23 | Rum-Couleur | 34–35 |
| Ia Kartoffelstärke | 22–23 | Bier-Couleur | 34–35 |
| IIa Kartoffelstärke u. Mehl | 19½–21 | Dextrin, gelb u. weiß Ia | 30½–31½ |
| Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin | 12,10 | Dextrin secunda | 26½–28½ |
| Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O. | 11,75 | Weizenstärke (klst.) | 39–40 |
| Gelber Syrup | 24½–25½ | Weizenstärke (grßst.) | 42–43 |
| Cap. Export | 27½–28 | do. Hallesche u. Schles. | 42–43 |
| Cap. Syrup | 26–26½ | Schabestärke | 33–33½ |
| Kartoffelzucker cap. | 26½–27 | Reisstärke (Strahlen) | 45½–47 |
| Kartoffelzucker gelb | 24½–25½ | Reisstärke (Stücken) | 43–44 |
| | | Maisstärke | 30–31 |

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10 000 Kilo.

**Butter.** Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 25. Oktober. Der Abschlag in der Produktion machte sich in dieser Berichtswoche bereits durch schwächere Zufuhr fühlbar, und wenn dieser auch kein großer Bedarf gegenüber stand, so konnte doch eine Erhöhung der Notirung für feine Butter um 5 Mk. durchgesetzt werden.

Auch Landbutter profitirte wieder einige Mark, doch betrifft dies, wie ausdrücklich bemerkt werden muß, nur die wirklich frischen, reinschmeckenden, besseren Sorten.

Die hiesigen **Verkaufspreise** sind (Alles per 50 Kilogr.) Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 118–120, IIa 113–117, IIIa 100–110 Mk. Landbutter: Pommersche 85–93, Netzbrücher 85–93, Ost- und West-preußische 83–88, Tilsiter 85–93, Elbinger 85–93 Mk.

Unserm Bommchenbruder **Carl** zu seinem heutigen Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß ihm die Flötentöne nicht ausgehen mögen. (3767)
**Das Comité.**

**Heute 2 Blätter.**

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 252.

Graudenz, Dienstag] [28. Oktober 1890.

## Aus der Provinz.

+ **Rehden**, 26. Oktober. Daß Martini, der Umzugstermin der Instleute, nahe bevorsteht, merkte man heute an den vielen Fuhren von Kartoffeln und sonstigen Früchten, die hier in Begleitung von Instleuten und deren Frauen durchpassirten. Es ist noch immer eine üble Angewohnheit vieler unserer Arbeiterfamilien, daß sie fast jedes Jahr ihren Wohnort durch meilenweiten Umzug wechseln, obgleich die Löhne erfahrungsmäßig auf den Gütern mit geringem Unterschied allenthalben fast dieselben sind. Gerade die umzugslustigen Arbeiter sind es, welche im späteren Alter der Gemeinde- oder Provinzialarmenpflege zur Last fallen, und zwar deshalb, weil sie in den meisten Fällen, wenn sie nicht länger als ein Jahr ihrer Herrschaft dienen, die ihnen zum Umzuge meilenweit gestellten 4—5spännigen Fuhren (und zwar mit vollem Recht) bezahlen müssen, wodurch ein sehr erheblicher Theil ihres Lohnes darauf geht. Der brauchbare friedliche Arbeiter zieht bekanntlich selten um und erspart in seinen besseren Jahren sich einen schönen Groschen, der ihm in seinem späteren Leben sehr zu Statten kommt. Es giebt auf einigen Gütern hiesiger Gegend Arbeiterfamilien, die von Generation zu Generation auf ein und derselben Stelle wohnen und nach ihren Kräften bis ins hohe Alter mit angemessenen Arbeiten beschäftigt und mit Rücksicht auf die treuen Dienste gut besoldet werden, was gewiß lobende Anerkennung verdient.

y **Briesen**, 25. Oktober. Heute Vormittag fanden zu Ehren des Grafen Moltke in den städtischen Schulen Festakte statt. Am Nachmittag hielt die freiwillige Feuerwehr welche heute gleichzeitig ihr 15. Stiftungsfest feiert, einen Umzug durch die Stadt. Das Fest begann mit Konzert und Theatervorstellung und endete mit Tanz.

**Kulmsee**, 25. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik hat seit dem Beginn des diesjährigen Betriebes am 23. September bisher in je 24 Stunden 15000—20000 Zentner Rüben verarbeitet. Die Rübenernte ist in diesem Jahre gut. Die meisten Besitzer rechnen auf einen Ertrag von 200—220 Zentner vom preußischen Morgen. Die Ausbeute von Zucker soll dagegen geringer sein als im vorigen Jahre.

F **Aus dem Kreise Stuhm**. Die Wanderlust unter den Arbeitern ist eine geradezu ansteckende. Noch sind die Hackfrüchte nicht unter Dach, und doch verlassen schon ganze Familien und junge Leute ihre Heimath, um nach dem gesegneten Westfalen oder gar nach dem fernen Amerika zu wandern, so daß der Gutsherr und Besitzer rathlos stehen bleibt und am Ende selbst Hand anlegen muß, um die Erzeugnisse seines Bodens vor dem Winter zu bergen. Viele Arbeiter kehren nach einigen Jahren enttäuscht und mit leerem Beutel in die Heimath zurück urd sind froh, wenn sie ihre Stelle beim Gutsherrn wieder einnehmen können.

F **Aus der Tucheler Haide**, 26. Oktober. Dem berittenen Gendarm Ristau in Gr. Bislaw ist für erfolgreiche Thätigkeit bei Ermittelungen von Brandstiftern aus der Landes-Haupt-Kasse eine Prämie von 50 Mark gezahlt worden. Auch wird Herrn R. die Belohnung von 300 Mark ausgezahlt werden für die Entdeckung des Brandstifters L., welcher s. Z. die Kreisstadt Tuchel durch wiederholte Brandstiftungen in Schrecken setzte. — Die Saaten lassen bis jetzt im Allgemeinen zu wünschen übrig.

∠ **Krojanke**, 25. Oktober. Auch hier hätte die verderbliche Ofenklappe beinahe wieder Opfer gefordert. Die Wittwe P. hatte den Ofen geheizt und ihre 5 Kinder zur Ruhe gebettet, während sie selbst noch mit häuslichen Arbeiten bis zu später Stunde beschäftigt war. Darauf schloß sie die Ofenklappe in der Meinung, daß das Feuer völlig ausgebrannt sei, und begab sich selbst zur Ruhe. Einige Stunden mochte sie geschlafen haben, als ein heftiges Unwohlsein und Erbrechen sie erweckten und ihren höchst gefährdeten Zustand erkennen ließen. Mit Aufwendung aller Kräfte gelang es ihr nach vielen mißlungenen Versuchen, die Fenster zu öffnen und nach ihren Lieben zu sehen, welche sie sämmtlich unter allen Anzeichen einer Kohlengasvergiftung besinnungslos auf ihrem Lager fand. Allmählich erwachten sie wieder aus ihrer Betäubung; jedoch liegen Mutter und Kinder an der Nachwirkung schwer darnieder.

**Dirschau**, 25. Oktober. Heute fand hier ein Pferdeankaufsmarkt für die große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft statt. Es wurden 53 Pferde zum Durchschnittspreise von 650 Mark gekauft.

J **Danzig**, 26. Oktober. Dieses Jahr ist ein sogenanntes „Fischjahr", denn so große Mengen Flußfische sind seit vielen Jahren nicht gefangen worden. Anfangs glaubte man, die Vermehrung der Fische sei dem Aussetzen von Fischbrut zuzuschreiben, allein erfahrene alte Fischer versichern, daß besondere natürliche Umstände, die der Mensch noch nicht ergründet hat und die sich nach einer Reihe von Jahren regelmäßig wiederholen, dazu beitragen. Merkwürdig ist es, daß diejenigen Gewässer, die mit der See in Verbindung stehen und die meist ausgefischt waren, gegenwärtig sehr fischreich sind. Die gefangenen Fische werden meist versandt, deshalb sind die Fischpreise nur wenig gefallen. Es kosten Bressen 30—40 Pf., Hechte 50—60 Pf., Karpfen 70—80 Pf., Aale 60—70 Pf., Plötze 20 Pf. das Pfund. — In Schidlitz brannte vor 14 Tagen ein Haus nieder. Unter dem Verdachte, dasselbe angezündet zu haben, wurde heute der Besitzer B. aus Schidlitz gefänglich eingezogen. — Der berühmte italienische Baritonist Franzesco d'Andrado erhält für jeden Abend, an welchem er im hiesigen Stadttheater singt, 1200 Mark. — Ungefähr 60 Oderkähne haben bereits ihre Fahrten eingestellt und liegen im Winterquartier.

Die Verhandlung gegen den früheren Landes-Direktor Dr. Wehr und Gen. ist nunmehr endgiltig auf den 17. November und folgende Tage festgesetzt worden.

Eine Strafkammer-Verhandlung gewährte heute ein recht betrübendes Bild von der Noth, die im vorigen Winter unter den kleinen Leuten geherrscht hat. Es standen nämlich 33 Personen, meist Kinder und Frauen, auf der Anklagebank, von denen die einen angeschuldigt waren, Holz aus einem Holzfelde in Legan gestohlen, die anderen, das gestohlene Holz verwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Mehrzahl der Angeklagten zu geringen Gefängnißstrafen.

Der auf der hiesigen kaiserlichen Werft erbaute Kreuzer „Bussard", der jetzt in Kiel seine Probefahrten macht, erregt ein besonderes Interesse, weil er einen Versuch darstellt, den neuen Kreuzertypus der Schwalbeklasse (von der nur zwei, „Schwalbe" und „Sperber", gebaut sind) zu verbessern. Der „Bussard" ist in etwas größeren Verhältnissen nach dem Schwalbetypus ausgeführt, so daß seine Tragfähigkeit 1580 Tons beträgt, die Maschinenkraft ist aber auf 2800 Pferdekräfte gebracht, also beinahe verdoppelt. Die Bewaffnung ist bei diesen Kreuzern dieselbe; sie besteht aus acht 10 Centim.-Kruppgeschützen neuester Konstruktion und vier Hotchkißrevolverkanonen. Vier der schweren Geschütze haben in sogenannten Schwalbennestern Aufstellung gefunden. „Schwalbe" und „Sperber" haben eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Knoten, diejenige des „Bussard" ist auf 16 Knoten berechnet. Bis zum Jahre 1894 sollen noch vier Kreuzer des Bussardtypus gebaut werden. Diese Fahrzeuge sind ausschließlich zum Dienste an den Küsten unserer überseeischen Schutzgebiete und an anderen Küsten bestimmt. Den klimatischen Verhältnissen der Stationsorte angemessene innere Einrichtung ist für diese Fahrzeuge wichtiger, als hervorragende Gefechtseigenschaften. Diese neuen Kreuzer haben bereits vollständig die Größe der alten Korvetten der Ariadneklasse erreicht.

**Neuteich**, 25. Oktober. Auf Verfügung des Ministers für Landwirthschaft soll der ganze Pferdebestand des Besitzers Kluge in Neukich (41 Stück) wegen der unter den Thieren herrschenden Rotzkrankheit getödtet werden.

**Marienburg**, 55. Oktober. Der wegen Verdacht des betrügerischen Bankrotts steckbrieflich verfolgte hiesige Kaufmann Ed. Bock ist in Berlin verhaftet und dem hiesigen Gericht zugeführt worden.

!! **Braunsberg**, 26. Oktober. Der Kreistag hat den Ausbau folgender Chausseelinien beschlossen: Wormditt—Frauendorf, Thiedmannsdorf—Pr. Holländer Kreisgrenze, Spauden—Wusen—Agstein und Bludau—Schafsberg. — Als Gasinspektor ist hier der Inspektor der Gas- und Wasserwerke Jenke in Kolberg gewählt worden. — Nach einer Ministerialverfügung sollen die 5000 Mk. betragenden staatlichen Alterszulagen der Lehrer in unserer Stadt in Wegfall kommen, wogegen der Magistrat unter Hinweis auf die schwierigen finanziellen Verhältnisse zu petitioniren beabsichtigt.

s **Heiligenbeil**, 25. Oktober. Die Berliner Pferdebahngesellschaft kaufte auf dem von ihr hier veranstalteten Privatmarkt nur zwei Pferde, legte aber für jedes über 800 Mark an. — Das Gut Döfenbruch ist dieser Tage für 111000 Mk. von Herrn Ad. Döpner von hier erstanden worden.

β **Tilsit**, 26. Oktober. Wie verlautet, geht der gewerbliche Zentralverein der Provinz Preußen mit der Absicht um, im Jahre 1891 in Tilsit eine Gewerbeausstellung zu veranstalten.

### Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 25. Oktober.

1) In einer Nacht im Dezember v. Js. hörte der Stellmachermeister P. in Lessen ein Geräusch, als wenn Diebe sich auf dem Holzboden zu schaffen machten. Er eilte hinaus, fand von den ungebetenen Besuchern aber keine Spur mehr, indessen lagen auf dem Hofe bereits einige Bretter, ein Beweis, daß die Diebe in ihrer Arbeit gestört worden waren. Nach einiger Zeit wurde bei dem Arbeiter Franz Kraski in Lessen eine Haussuchung abgehalten, und hierbei wurde ein Stück Holz gefunden, welches P. mit voller Bestimmtheit als ihm gestohlen bezeichnete. Kraski war auch geständig, auf unredliche Art in den Besitz des Stückes Holz gekommen zu sein, und so wurde er wegen Diebstahls zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

2) In nicht öffentlicher Sitzung wurde gegen die wegen Kuppelei angeklagten Eheleute Friedrich und Bertha Bagniewski in Schwetz auf je einen Monat Gefängniß erkannt.

3) Der frühere Lehrer, jetzige Agent Franz Berkowski und der Fleischermeister Leo Kaszubowski in Kamiontken waren wegen Beleidigung vom Schöffengericht in Marienwerder zu fünf Wochen bezw. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Der des Lesens und Schreibens unkundige Kaszubowski wollte gegen seine angeblich zu hohe Einschätzung zur Einkommensteuer Widerspruch erheben, und er ersuchte deshalb den Berkowski, das erforderliche Schriftstück an das Landrathsamt anzufertigen. Berkowski kam diesem Ersuchen auch nach, bediente sich aber in der Reklamation aus eigenem Antriebe mehrerer Ausdrücke, durch welche der Gemeindevorsteher beleidigt wurde, ein Vergehen, dessen Berkowski sich schon wiederholt schuldig gemacht hat. Dies Schriftstück las er dem Kaszubowski vor, welcher es auch unterschrieb und absandte, ohne, wie er sagte, von den Beleidigungen Kenntniß gehabt zu haben, da Berkowski ihm solche Ausdrücke nicht vorgelesen habe. Höchstwahrscheinlich ist es aber so gewesen, daß Kaszubowski dem Lesen des Berkowski, dessen Zünglein wie eine Wassermühle geht, nicht hat folgen können, und daß ihm sonach die Ausdrücke entgangen sind. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht auch an und hob das Erkenntniß gegen Kaszubowski auf, dagegen wurde die Berufung des Berkowski verworfen.

### Z Bienenzuchtverein Niederzehren.

Am vorigen Sonntage hatte der Verein seine letzte diesjährige Versammlung in Zigahnen. Es wurden beim Lehrer Zilz der Bienenstand nnd hierauf verschiedene Bienenwohnungen besichtigt, wie der Kanitz'sche Magazinstock, der Bogenstülper, der Lüneburger Stülper und eine selbstkonstruirte Doppellagerbeute, in welcher verschiedene Systeme vereinigt sind. Dieselbe hat vor vielen anderen Beuten folgende Vorzüge: Sie ist von beiden Enden und von oben zugänglich, ohne daß sie deswegen an Haltbarkeit oder Warmhalten etwas einbüßt. Man kann jedes Rähmchen beliebig hervorziehen wie beim Bogenstülper, wodurch die Behandlung wesentlich erleichtert wird. Der Kunstschwarm ist im Augenblick hergestellt, ohne daß man ein Rähmchen herausziehen darf; das Erneuern der Königin, Verstärken oder Vereinigen bei Weisellosigkeit ist mit leichter Mühe bewerkstelligt. Da sich die Völker gegenseitig erwärmen, so ist die Ueberwinterung darin eine vorzügliche. Die Deckbrettchen liegen nicht auf den Rähmchen und gestatten den Bienen den Durchgang. Es gehören zur Zeit 22 Mitglieder mit 230 Völkern zum Verein. Wie überall, ist auch hier die Honigernte in diesem Jahr sehr gering ausgefallen.

31. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

„Das ist ja empörend gesprochen!" rief Beta aus. „Aber es ist nicht Dein Ernst, ich weiß es. Wo ist der Graf jetzt? Wann wirst Du ihn heirathen?"

„Wir verließen ihn in Paris," entgegnete Ethel, ruhig die forschenden Blicke der Anderen aushaltend. „Er wird bald in Newyork sein, denke ich, denn er liebt mich, wenn ich ihn auch vielleicht nicht liebe — und heirathen werde ich ihn, sobald Mama wünschen wird, daß es geschehe."

„Wie gehorsam!" bemerkte Beta trocken. „Sind alle Töchter so gelehrig wie Du? Das ist ja schändlich — Ethel, was ist mit Dir vorgegangen? Nun, mich soll Tante Amelia nicht so fügsam finden. In meinen Adern fließt noch das plebejische Blut meines Großpapas, der mit Schweinefleisch handelte, und die schwärmenden Amandas in den Romanen sind mir lieber, als solche fischblütige Damen der großen Welt, wie Madame Cullen Sardis. Ethel, hast Du nichts von Lawrence Harding gehört?"

Was jetzt über Ethel's Antlitz hinzog, war kein Erröthen, wie bei Beta, sondern mehr ein blitzartiges Zucken.

„Ich weiß, daß er vor vielen Wochen nach Newyork zurückkehrte," antwortete sie leichthin. „Vermuthlich hat er inzwischen Beschäftigung gefunden, nicht?"

„Allerdings, bei einer Zeitung. Fräulein Vane schrieb es mir, als ich im Gebirge war."

„Und seine Mutter und Schwester — wo sind die?" fragte Ethel. „Evelyn Harding und ich waren in der Schule intime Freundinnen."

„Du weißt nicht? Evelyn war mit Jack Severne verlobt, als der Krach erfolgte, der die Familie Harding ruinirte. Er hat sie aber nicht verlassen, wie alle weltklugen Leute prophezeiten — nein, er hat sie sofort geheirathet, und als Lawrence von Europa zurückkehrte, war er sehr angenehm überrascht, einen so reichen Schwager anzutreffen. Onkel sagt, Jack Severne sei sehr reich und es sei für Evelyn eine Kleinigkeit, für ihre Anverwandten zu sorgen. Lawrence aber zieht es vor, sich und die Mutter selbst und unabhängig von Jack zu ernähren. Die Beiden wohnen in irgend einem obskuren Stadttheile, der wackere Junge plagt sich, wie gesagt, in einem Zeitungsbureau. Er hat bereits Beiträge geliefert, die Aufsehen erregt haben — er hat gewiß Talent."

Ethel erhob sich von ihrem Sitz und blieb, in die Gluth starrend, neben dem Kamin stehen. Pochte ihr Herz lauter bei Beta's Mittheilungen, den ersten, welche sie seit jenem Abschiede in der alten Kirche zu Luzern über ihren verschmähten Liebhaber erhalten hatte?

„Dann ist es also wahrscheinlich, daß wir die Hardings wieder in der Gesellschaft finden werden," sprach sie. „Mama glaubt sie für die Welt todt."

„Freilich, Frau Severne hat überall Zutritt," antwortete Beta, „und vermuthlich wird sie ihren schönen Bruder mitnehmen, den sie so sehr liebt. Doch sag', liebe Ethel: Bist Du überzeugt, daß Du an Lawrence recht gehandelt hast? War es nicht ein wenig grausam von Dir, ihm um des Grafen willen einen Korb zu geben und noch dazu in einem Augenblicke, wo ihn ein anderes Unglück so schwer getroffen?"

Ethel blickte mit mattem Lächeln auf sie nieder. Ihre Gesichtsfarbe wechselte von Sekunde zu Sekunde.

„Was für besondere Fragen Du doch stellst, Beta. Grausam? Durchaus nicht! Grausam wäre es gewesen, wenn ich ihn geheirathet hätte, mein kleiner Unverstand. Was hätte ein armer Schriftsteller von einer Frau wie ich? Was könnte ich einem Manne für eine Stütze sein, der für sein tägliches Brot arbeiten muß? Ich habe ihm auch keinen Korb gegeben — das ist ein ordinärer Ausdruck, den Du, eine reiche Erbin und angehende Königin der feinen Zirkel, nicht gebrauchen darfst. Ich habe ihm einfach für die mir erwiesene Ehre gedankt und mich höflich von ihm verabschiedet."

„Ethel, mir scheint, Du bist recht herzlos geworden, seit Du von mir gingst," sagte Beta mit ernster Miene. „Hattest Du etwa Harding nicht lieber, als Fred Bradford oder Archie van Dorn oder irgend sonst Jemanden?"

Ethel lachte auf; aber es war kein Lachen, das von Herzen kam.

„Gütiger Himmel, Du bist ja der reine Katechismus! Weiß Herr Harding, welch treuen Parteigänger er an Dir besitzt! Freilich habe ich Lawrence gern — ich habe ihn stets gut leiden mögen. Wie sollte ich auch nicht? Wir kennen uns ja solang wie wir leben. Ich wünsche ihm für die Zukunft alles Glück und eine Frau — nun, so wie Du, Beta — aufrichtig, lieb und treu, aber kein berechnendes Weltkind, wie ich bin. Ich freue mich, daß Evelyn eine so gute Partie gemacht hat, und werde mich bemühen, die Bekanntschaft mit ihr bei erster Gelegenheit zu erneuern."

Beta starrte sie noch immer an. Sie fühlte sich enttäuscht, sie fühlte, daß ein Etwas sich zwischen Beide dränge. Ethel fuhr fort: „Schließlich wirst Du es doch ganz hübsch finden, mein Schatz, wenn man eine Gräfin zur Kousine hat. Uns steht eine Zeit der Triumphe bevor. Was Toiletten betrifft, so kann ich nicht Worte genug finden, um all die Herrlichkeiten zu beschreiben, welche Mama in Paris bestellt hat. Der Graf wird zu Deinem ersten Ball hier sein — denke nur, welchen Glanz eine solche Persönlichkeit diesem verleihen wird! Ach, beiläufig bemerkt: Wer ist denn der Baron Strozzi, von dem Fräulein Vane in ihren Briefen an Mama so beredt zu erzählen wußte? Sie erwähnte, daß er Dich hoch verehre, Du kleiner Schelm! Wäre es möglich, daß er es ist, wegen dessen Dich Papa von Newport wegholte?"

Der neckende Ton machte Beta wiederum erröthen. „Baron Strozzi!" rief sie und ihre Augen funkelten. „Ich hasse ihn, Ethel. Freilich, Fräulein Vane hält ihn für ein Muster männlicher Schönheit und europäischer Noblesse; die feine Welt betet ihn an, aber mir ist er geradezu entsetzlich. Seinetwegen brauchte mich der Onkel wahrlich nicht fortzuschaffen!"

Ethel betrachtete die blonde Mädchengestalt eine Sekunde lang; dann legte sie ihre Hand unter Beta's Kinn und hob sanft deren Kopf zu sich empor.

„Beta, Du hälst etwas geheim vor mir. Seit der Trennung ist Dir etwas begegnet, wovon ich nichts weiß. Es ist besser, Du sagst es mir offen, denn ich werde es doch bald erfahren. Du weißt, daß wir fortan unter demselben Dache wohnen und uns täglich sprechen werden."

Beta öffnete ihre rothen Lippen zum Reden, allein in demselben Augenblick erschien ein Groom an der Thür. Es wären Besucher im Salon und Tante Sardis wünschte, daß ihre Nichte sogleich hinunter käme.

„Ich?" rief Beta. „O, Sie haben sich gewiß verhört, Robin. Es wird Fräulein Sardis sein, die sie meint."

Aber der kleine Kerl schüttelte seinen Krauskopf: Fräulein Beatrix sei es, nach der man verlange, und Niemand anders.

Beta's Herzchen pochte laut. Konnte er gekommen sein? Sie warf einen Blick der Verlegenheit in den Spiegel.

„Ich sehe wohl sehr schrecklich aus, Ethel — gelt?"

„Ganz und gar nicht," entgegnete diese, und Beta ging hinunter.

Beim Eintritt in den Salon fand sie drei Personen dort sitzend. Die erste war Madame Sardis, die zweite eine Dame mit einem Bärtchen auf der Lippe, in reicher, schreiender Toilette — Fräulein Charlotte Vane. Die dritte Person war Baron Strozzi. Beim Anblick dieses edlen Römers fühlte Beta nicht wenig Lust, auf der Stelle umzuwenden und seine Gegenwart zu fliehen. Aber ehe sie noch zu einem Entschluß kommen konnte, befand sie sich auch schon in der leidenschaftlichen Umarmung des Fräulein Vane, welche ihre schallenden Küsse auf beide Wangen applizirte und dazu laut schrie: „Mein liebes Kind, ich habe mich trotz des schlechten Wetters hinausgewagt, nur um sie zu besuchen. Mein Kutscher wird sammt den Pferden selbstverständlich die Grippe davon bekommen! Aber ich konnte dem Verlangen nicht widerstehn, meinen lieben Gast aus Newport wiederzusehen. Und hier ist auch der Baron, dem ich unten an der Hausthür begegnete — ebenso begierig, die alte Bekanntschaft zu erneuern, und ebenso gleichgültig gegen Wind und Wetter, wie ich!"

Strozzi sprang, eine Hand auf sein Herz gedrückt und ein blitzartiges Leuchten in seinen Augen, vom Stuhle auf. Er machte der kleinen Erbin eine sehr tiefe Verbeugung und würde ihre Hand an die Lippen geführt haben, wenn sie dieselbe nicht schnell zurückgezogen hätte.

„Das ist eine unerwartete Ehre," sagte sie kalt. „Ich kann nicht fassen, weshalb der Baron den Wunsch hegen könnte, mich zu sehen."

„Ah! Sie sind so grausam, wie immer," murmelte der Baron in leisem, sanften Tone. „Wie konnte ick hören, daß Sie in New-York waren, ohne sofort zu Ihnen zu eilen — ick, der ick in Verzweiflung gewesen bin und an nix weiter gedackt habe, als allein an Sie, seit Sie von Newport verschwanden?"

„Ich bedaure, daß Sie Ihre Gedanken an einen so unbedeutenden Gegenstand, wie mich verschwendet haben," erwiderte Beta trocken.

„Als Sie Newport verlassen," fuhr er mit erhabener Nichtbeachtung ihres abweisenden Tones fort, „da wurde mir der Platz zu einer Wüste ohne Brunnen, zu einem Garten ohne Blumen. Ick konnte nickt länger dort bleiben — ick flog zu meinen Freunden in dieser Stadt, um hier sechs Wocken nur in der 'offnung zu leben, Sie wiederzusehen, wenn die Saison vorüber sei."

Mit verstimmter ärgerlicher Miene lehnte sich Beta in ihren Stuhl zurück und entgegnete kein Wort. Der Baron wandte sich von der starrsinigen Kleinen zu Madame Cullen Sardis — eine Veränderung der Operationsbasis, welche der Schlauheit und Gewandtheit dieses Mannes alle Ehre machte.

„Madame," sagte er, die Hand abermals auf dem Herzen, Sie sind in Rom gewesen. Haben Sie wohl den Palazzo Strozzi am Strande des Tiber gesehen — mein Geburtshaus, ja seit Jahrhunderten das Geburtshaus der Strozzi's? Meine Ahnen, Madame, haben mit dem großen Cäsar im Senat gesessen. O ja, wir sind eine sehr alte Familie. Viele Engländer wohnen jetzt in meinem Palast — Maler, Bildhauer und dergleichen. Er trägt mir eine hohe Miethe ein. Auch Weinberge habe ick außerhalb Roms und Olivengärten O mein schönes Italien! Madame, mein Herz weint, wenn ich an mein Italien denke!"

Madame Sardis konnte sich des Palazzo Strozzi nicht erinnern — die Todesangst vor dem Fieber hatte sie nach wenigen Tagen wieder aus Rom fortgetrieben — aber nichtsdestoweniger blickte sie mit stillem Wohlgefallen auf den Eigenthümer dieses jetzt vermietheten Palais, der Weinberge und Olivenhaine besaß, und war stolz darauf, ihn zu ihren Bekannten zählen zu dürfen. (F. f.)

## Verschiedenes.

— [Eine Fischmehl-Fabrik] ist von einem Professor Waage in der Nähe des norwegischen Vardö, dicht an der russischen Grenze, angelegt worden. Seit Anfang September ist die Fabrik in ununterbrochener Thätigkeit und verarbeitet täglich 1000 bis 1500 Kilogramm Schellfische. Diese Fische sind dort das ganze Jahr hindurch zu fangen, wenn nur das Wetter den Fischern in See zu gehen gestattet. Als Fischpudding oder Suppe bereitet, soll das Fischmehl sehr wohlschmeckend sein. Da es außerdem sehr billig abgegeben werden kann, hofft Prof. Waage, daß es überall dort zur Verwendung kommen wird, wo man keine frischen Fische haben kann. Eine große Anzahl von Fischern wird durch das Unternehmen Beschäftigung erhalten.

— [Der Name Moltke] wird keineswegs überall in der bei uns üblichen Weise ausgesprochen. In Mecklenburg und Schleswig-Holstein, wo die Familie am zahlreichsten vertreten ist, sagt man in weiten Kreisen „Molk" und betrachtet unsere Aussage als falsch. Sogar Angehörige der Familie selber nennen sich „Molk" und der selige Kaiser Wilhelm pflegte den Namen außer im öffentlichen Verkehr nie anders auszusprechen als „Molk"; wahrscheinlich stammt diese Lesart aus dem Dänischen. Ein hohes Alter haben übrigens viele Vorfahren und Verwandte Moltkes erreicht. Adam Gottlob z. B. wurde 82, dessen Sohn Gebharg 87 Jahre. Zu den neunzigen jedoch hat sich, soweit bekannt, bis jetzt kein Mitglied der Familie verstiegen und unser Feldmarschall ist auch hierin, wie in so manchem Anderen der „Erste".

— [Eine eigenartige Ehrung.] Als im Jahre 1873 auf der Rückreise aus dem Bade Ragatz Graf Moltke abends in Lindau abstieg, veranstalte man hier eine Ovation für den großen Strategen: Liedergesang, Rede u. dergl. m. Da ereignete es sich am Schluß des dem gefeierten Gaste gebrachten Ständchen, daß ein biederer Altbayer, der im Kriege 1870/71 freudig mitgekämpft neben dem „Sakrischen Preuß" des Main-Feldzuges, auf die Schultern eines Mannes stieg und mit laut schallender Stimme noch „ein besonderes Hoch" dem Feldmarschall Grafen Moltke darbrachte, dafür, daß er uns 1866 so z'sammengehau'n. — „Sollte bisher irgendwo im deutschen Vaterlande unser ruhmreicher Neunziger ebenso herzlich wie objektiv und mit gleicher drastischer Kürze geehrt worden sein?"

— Die Brautschleppe für die Prinzessin Viktoria wird gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum in Berlin ausgestellt. Die dreieinhalb Meter lange und eindreiviertel Meter breite Schleppe ist aus schwerem Silberbrokat mit herrlicher Broschirung gefertigt. Für die Stickerei ist als Ziermotiv die Heckenrose gewählt, deren zarte Blüthe die hohe Braut besonders liebt. Von der unteren Mitte der Schleppe ranken sich, erhaben gearbeitet, in schön geführten Linien die mit entfalteten Blumen und Knospen besetzten Zweige bis zum Gürtel empor. Die Zweige sind in matter Silberkandille gestickt, die Blüthen aus glänzendem Gespinnst gefertigt, aus dem Silberflitter als Köpfe der Staubfäden hervorleuchten. Der etwa zwanzig Zentimeter breite Rand der Schleppe wird mit Myrthen und Orangenblüthen garnirt werden.

— [Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal] sind in England mit einer Gesammtsumme von 32580 Mark zum Abschlusse gelangt.

— Der Deutsche Seiler-Verband wird vom 30. Oktober bis 1. November zu Berlin seinen 5. Verbandstag abhalten. Mit demselben wird eine Muster-Ausstellung von Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikaten, Maschinen, Werkzeugen und Geräthen für die Seilerei und Taufabrikation, sowie von Handelsartikeln für die Seilerei verbunden sein.

— [Oberschlesischer Steinkohlenmarkt.] Trotz der kühleren Witterung ist das Steinkohlengeschäft schwächer geworden. Bei den mangelhaft eingehenden Aufträgen wachsen die Bestände auf den Gruben nicht unbedenklich an. Der Umstand aber, daß die Eisenbahnverwaltungen, wie auch die Händler mit bedeutenden Kohlenvorräthen versehen sind, dürfte zu der Annahme berechtigen, daß sowohl Großhändler als Kohlenproduzenten sich zu Preisermäßigungen werden verstehen müssen.

— [Extra-Uniformen.] Die Tuchmacher-Innung in Grünberg sandte vor drei Wochen eine Petition an den Kriegsminister: Die oberste Militärbehörde möchte das Verbot aufheben, daß die Mannschaften in Zukunft keine Uniformen aus besserem Tuch mehr tragen sollen. Dieser Tage ging vom Kriegsminister die Antwort ein, daß seitens der obersten Militärbehörde überhaupt kein derartiges Verbot erlassen sei.

— Der sozialdemokratische Arbeiter-Sängerbund ist in Berlin ins Leben getreten. 40 Berliner Gesangvereine mit 1090 Mitgliedern haben sich dem Bunde bereits angeschlossen.

— Die Nähmaschinenfirma Neidlinger, welche auch in Graudenz eine Filiale hat, ist auf der allgemeinen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf zu Köln mit einem Ehrendiplom und mit der von der Stadt Köln gestifteten silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

— [Was hat die Berliner Stadtbahn gekostet?] Diese Frage beantwortet die „Zeitschrift für Bauwesen" mit folgenden Zahlen-Angaben: „Die Kosten der 12463 Meter langen Strecke haben 75 Millionen betragen; hiervon entfallen: auf die eigentliche Bauausführung 40 Millionen Mark; auf den Grunderwerb 35 Millionen Mk.

— [Der verseifte Neger.] In einer Berliner Seifenfabrik erlebte man vor Kurzem eine eigenthümliche Ueberraschung. Es sollte der Inhalt eines großen Fasses mit Palmkernöl ermittelt werden. Die Probe wird mit einem eisernen Visitirspatel gemacht; derselbe stieß auf einen harten Gegenstand, und dieser erwies sich als Knochengerüst eines menschlichen Körpers, an welchem übrigens der Kopf fehlte. Das Palmöl kommt von der Sklavenküste in der Gegend von Weidah, Tangini und Lagos. Die unabhängigen Kleinkönige, die Nigger Kings daselbst, liefern die Waare, welche in riesigen Bottichen an der Küste zurecht geschmolzen wird. Mit Menschenleben, die dort spottwohlfeil sind, wird nicht gerade sehr behutsam umgegangen und so geräth denn auch wohl gelegentlich etwas „schwarzes Elfenbein" mit oder ohne Absicht in die Masse, welche dazu bestimmt ist, in den europäischen Raffinerien den wichtigsten Bestandtheil unserer Seife abzugeben.

— Die Ziehung der IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie steht in den nächsten Tagen, 6. November, bevor. Es kommen in derselben nur Geldgewinne zur Verloosung und zwar solche von 40000, 10000, 5000, 3000, 1000 Mark 2c.; deren Auszahlung ohne jeglichen Abzug in Baar erfolgt.

**Wetteransage.** Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 28. Oktober: Wechselnd bewölkt, windig, Regenfälle, milde Luft, wenn auch ein wenig kühler.

Am 29. Oktober: Veränderlich, windig, Regen- und Graupelschauer, etwas kälter.

**Stettin**, 25. Oktober. **Getreidemarkt.**
Weizen matt, loco 180—190 Mk., do. per Oktober 191,00 Mk., do. per Oktober-November 186,50 Mk.
Roggen matt, loco 168—171 Mk., do. per Oktober 171,00 Mk., do. per Oktober-November 168,50 Mk.
Pommerscher Hafer loco 132—136 Mk.

**Magdeburg**, 25. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,40, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Ruhig.

**Posen**, 25. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 60,60, do. loco ohne Faß (70er) 41,10. Still.



Heute Morgen 5 Uhr verstarb unsere einzige Tochter (3741)
**Johanna**
im 7. Lebensjahre. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten an
Treugenkohl, 25. Octbr. 1890.
**August Löpke und Frau geb. Kall.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3½ Uhr statt.

**Nachruf.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlef am 21. d. Mts. zu Königsberg i. Pr. der Kaufmann und langjährige Vorsitzende der Repräsentanten-Versammlung Herr

**Adolf Sandmann**

von hier zu einem besseren Leben; sein biederer Charakter, seine opferwillige und aufopfernde Bemühungen für die Interessen der Gemeinde, sichern dem Verstorbenen im Herzen der Gemeindemitglieder ein dauerndes und liebendes Andenken.
Friede seiner Asche!
Rosenberg Wpr., im Oktober 1890. (3722)
**Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.**

**Bekanntmachung.**

**Am Mittwoch, den 29. Oktober 1890, Nachmitt. 4 Uhr,** soll unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr eine **Uebungs- u. Controlversammlung der Mitglieder des Feuerlöschreservecorps**, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember cr. löschpflichtig sind, bei dem Uebungshause, Kämmereihof, Trinkestraße 10, stattfinden. (3431)

Sobald das Feuersignal ertönt, haben sich die Reservemannschaften **sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks** zu begeben, bei dem **Corpsführer bezw. dessen Stellvertreter sich zu melden** und unter deren Führung nach dem Uebungsplatze zu eilen.

**Die Mannschaften des zweiten Bezirks haben sich sofort nach dem Uebungsplatze zu begeben.**

Zur Zeit fungiren als Colonnenführer bezw. Stellvertreter:

**Für den 1. Polizeibezirk.** Sammelplatz: Platz vor dem Zuchthause. Herr Friseur Charles Mushak, Colonnenführer, Herr Uhrmacher Lachmann, Stellvertreter.

**Für den 2. Polizeibezirk.** Sammelplatz: Kämmereihof. Herr Fabrikant Otto Kyser, Colonnenführer, Herr Lederzurichter Domke, Stellvertreter.

**Für den 3. Polizeibezirk.** Sammelplatz: Getreidemarkt. Herr Restaurateur Frisch, Colonnenführer, Herr Schornsteinfegermeister Podorf, Stellvertreter.

**Für den 4. Polizeibezirk.** Sammelplatz: vor Burg Hohenzollern. Herr Kaufmann Seegrün, Colonnenführer, Herr Zimmerpolier Witt, Stellvertreter.

Wer die Uebungsversammlung **ohne genügende Entschuldigung**, welche bis spätestens den **1. November cr.** bei dem **Corpsführer** anzubringen ist, versäumt, wird mit einer Geldstrafe von **3 Mark**, an deren Stelle im Unvermögensfalle **1 Tag Haft** tritt, bestraft.

**Graudenz**, den 20. October 1890.
**Der Oberbürgermeister.**
J. A.
**Polski.**

**Oeffentliche Versteigerung.**

**Mittwoch, den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr,** werde ich Getreidemarkt 28, auf dem Hofe
**einen kompl. Herren-Anzug**
zwangsweise versteigern. [3763]
**Rasch**, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

**Bekanntmachung.**

**Donnerstag, 30. Oktober d. J.**
**Vormittags 10 Uhr**
werde ich im katholischen Pfarrhause zu Dritschmin, Bahnstation, Strecke Laskowitz-Tuchel, nachstehende zwei Zimmereinrichtungen:
1) **1 Pianino (Nußbaumholz), 1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Sessel, 6 Stühle mit hoher Lehne (Nußbaumholz), 2 Decken, 1 großen Teppich, 1 Kronleuchter, 3 gr. Gemälde, 2 kleine Tischchen und 2 große Vasen, 3 Fach Gardinen, Halter, Stangen u. Rosetten.**
2) **1 Pannel-Sopha, 1 Sophatisch, 1 großen Spiegel und Spiegelkommode, 1 Schreibtisch, 1 Lehnstuhl (Eichen-Holz, antik) Decken, Teppiche, 3 Fach Gardinen mit Stangen und Rosetten, sowie 1 Wanduhr (sämmtliche Sachen sind hochelegant)**
öffentlich zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern. (3638)
**Graudenz**, den 25. Oktober 1890.
**Heyke**, Gerichtsvollzieher.

Wir beabsichtigen das aus dem Nachlasse des Herrn Nowowieski bestehende Land, Scheune, Getreide und Ackergeräthe **Donnerstag, den 31. d. Mts., 10 Uhr Vormittags** im Nowowieski'schen Hause freihändig zu verkaufen. Wir werden zu diesem Zwecke daselbst anwesend sein.
**Neuenburg**, 26. Oktober 1890.
Die Erben.

**Die Vorlesungen**
über
**„ausgewählte Abschnitte**
aus der
**deutschen Literatur**
**der letzten fünfzig Jahre"**
beginnen (3718)
**Montag, den 3. November.**
Näheres bei der Schuldienerin.
**Dr. Schneider.**



**Bekanntmachung.**

Die hiesige (3318)
**Stadtwachtmeisterstelle,**
mit welcher ein jährliches Einkommen von ca. 900 Mk. verbunden ist, soll spätestens zum 1. Januar k. J. anderweitig besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse nebst selbstgeschriebenem Lebenslauf binnen 6 Wochen bei uns melden.

Militär-Anwärter erhalten den Vorzug
**Schulitz**, den 22. Oktober 1890.
**Der Magistrat.**



**Ein Dokument, 14500 Mark**, innerhalb der Landschaftstaxe, mit 5% Zinsen, Osteroder Kreis, zum 1. Jan. 1891 zu cediren. Näheres in der Exped. des Geselligen unter Nr. 3316.

Einen größeren Posten (3735)
**schöner Bandstöcke**
verkauft Richert,
**Schöneich p. Podwitz.**

**Drei Kühe zur Mast**
verkauft **Dobberstein**, Boßwinkel. [3708

# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**
½ Kg. genügt für **100** Tassen
**feinster Chocolade.**
(524) Ueberall vorräthig.

**Van Houten's Cacao** zu haben bei **Fritz Kyser, Graudenz.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Guhringen Band I, Blatt 4, auf den Namen des Rentiers Wilhelm Fechter eingetragenen zu Guhringen belegenen Grundstücke

**am 20. Dezember 1890**
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 383,71 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 95,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 22. Dezember 1890**
**Vormittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7 verkündet werden.

Rosenberg Wp., 15. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht I.

---

Ein elegantes ostpreuß. (3701)

## Reitpferd

8½ Zoll, geeignetes Adjutantenpferd, da ruhig bei hervorragenden Gängen, Alter 4¾ Jahr, Farbe hellbraun, zu verkaufen in Wiremby bei Czerwinsk.

---

## Jucker.

Zwei braune Jucker, fehlerfrei, vorzügliches Gangwerk, 4½ Jahre alt, genau passend, vom Königlichen Hengst Mars, stehen zum Verkauf für 1100 Mark.
Dominium Groß Wirembÿ
(3599) per Czerwinsk.

---

4 2½jährige Sterken
2 2½jährige Rinder
2 Milchkühe und
1 Zugochse

hat zu verkaufen Janowski, Theuernitz per Bergfriede Ostpr. (3600)

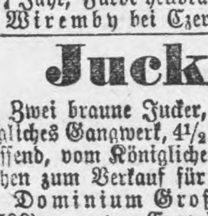
---

**Acht 2 bis 3 jährige, angefütterte**

## Rinder

sind zu verkaufen in Dom. Goldau bei Sommerau Westpr. (3624)

---



## Ostpreußische Holländer Vollblutheerde

**in Quoossen per Gallingen.**

Der Verkauf sprungfähiger Bullen hat begonnen. (3228)

Die Heerde erhielt auf den Ausstellungen in **Hamburg 1883** und **Breslau 1888** die höchsten Auszeichnungen.

Lieferung auf Wunsch jede Bahnstation in Deutschland.

**J. Benefeldt.**

---

**25 fette Schafe**
**2 fette Schweine**
**1 Kuh**

verkäuflich in Ostrowitt, Post Froegenau. (3705)

---

In Sparau p. Christburg stehen **50** Stück vorzügliche (3704)

## Absatz-Ferkel

zum Verkauf.

---

Drei sprungfähige

**Eber**

der großen Yorkshire-Rasse und 15 **Läuferschweine** sind in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. (3649)

---

## Meißner Eberferkel

sind in Knappstädt b. Culmsee verkäufl.

---

## Eine obergährige Brauerei

mit flottem **Flaschenbier-Geschäft** sofort billig zu verkaufen. Offerten mit Aufschrift Nr. 3690 an die Expedition des Geselligen zu richten.

---

Auseinandersetzungs halber beabsichtige unser hiesiges

## Grundstück

bestehend aus 192 Morgen durchweg gutem Acker, schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und vollständigem todten und lebenden Inventar, guter Ernte, billig und mit geringer Anzahlung zu verkaufen. (3621)

**Niederzehren,** den 24. Octbr. 1890.
Kleemann.

---

Mein am hiesigen Orte seit langer Zeit bestehendes, gut eingeführtes

## Putz-Geschäft

will ich umzugshalber unter günstigen Bedingungen verkaufen. (3312)

J. Jacks vorm. Ascher, Schubin.

---



**Ein Windmühlengrundstück** (Gallerieholländer), in Nähe einer Stadt, gute Mahlgegend, mit Scheune u. Ackerland, ist umständehalber sogleich billigst für den Preis von 8500 Mark zu verkaufen. Offert. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 3623 durch die Expedition des Gesell. erbet.

---

Gut empfohlene tüchtige (3714)

## Agenten

von einer leistungsfähigen

**Wachswaarenfabrik**

gesucht. Offerten unter **B. 5732** an **Rudolph Mosse, Cöln.**

---

## Stellungsuchende

erh. schnellstens Engagement durch (2214
**Adolph Guttzeit, Grauden.**

---

Jung. **Materialist u. Destillateur,** mos., w. Lehrz. beend., **sucht** u. bescheid. Gehaltsanspr. p. 1. bis 15. Novbr. 1890 **Stellung.** Off. u. **F. 100** postl. Filehne.

---

Für mein Tuch-, Manufactur-, Leinen- und Konfektions-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen (3743)

**Verkäufer.**

Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.

Max Neumann, Berent Wpr.

---

Für mein Colonial- u. Destillationsgeschäft, suche von sofort einen tüchtigen

## Verkäufer

welch. der poln. Sprache mächt. ist, bei hohem Gehalt. Off. nebst Zeugn. sowie Gehaltsanspr. werd. briefl. unt. 3608 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

Per sofort findet ein tüchtiger

**Verkäufer**

welcher der polnischen Sprache mächtig, in meinem Tuch-, Manufakturwaaren-Geschäft Stellung. Den Meldungen sind Zeugnißkopien sowie Gehaltsansprüche beizufügen. (3716)

C. Alexander, Briesen Wpr.

---

## Ein junger Mann

mit schöner Handschrift sowie ein kräft.

**Lehrling**

finden in meinem Drogen-, Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft per 1. oder 15. November Stellung.

(3731) M. Silberberg, Grätz.

---

Zur Hilfe bei der Führung der Amts-, Standes- und Gemeinde-Amtsgeschäfte nebst Krankenversicherung 2c. wir ein hierin bereits erfahrener solider

**junger Mann**

von sofort zu engagieren gewünscht. Schriftliche eigenhändige Meldungen unter Angabe der persönlichen Verhältnisse werd. unt. 3729 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

Für mein Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen (3720)

**Commis und einen Volontair**

der polnischen Sprache mächtig; Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.

N. Abrahamsohn Cartbaus.

---

Suche zu sofort einen gewandten, zuverlässigen (3732)

**jüngeren Commis**

Materialisten, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Offerten erbitte mit Gehaltsansprüchen. Gütschow, Lobsens (Reg.-Bez. Bromberg).

---

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche per sofort einen (3558)

**jungen Mann**

der poln. Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsanspr. einzusenden an

A. Grand, Ortelsburg.

---

## Ein junger Mann

Mat., dem gute Empf. z. Seite stehen, s. gestützt auf g. Zeugn. anderw. Engagement. Off. werden briefl. mit Aufschr. 3584 durch d. Exp. d. Geselligen erb.

---

In mein Colonialwaaren-, Papier- und Schankgeschäft kann sogleich oder später ein tüchtiger, jung ausgelernter

**Gehilfe**

der polnischen Sprache mächtig, eintreten.

A. v. Kromer, Hohenstein Ostpr.

---

Ein tüchtiger, erfahrener (3542)

## Destillateur

der selbstständig arbeiten kann und schöne Handschrift besitzt, findet sogl. angenehme Stellung bei J. Barnaß, Bromberg.

---

**Zwei Buchbindergehilfen**

sucht von sofort F. A. Paetzel.

---

**Einen Buchbindergehilfen**

von sofort für dauernd wünscht (3723)

S. Woseran, Rosenberg Wpr.

---

**Tücht. Buchbindergehilfe**

von sofort gesucht. (3744)

J. Koepke, Neumark Wpr.

---

**Ein tücht. Buchbindergehilfe**

findet sofort Stellung bei (3748)

S. J. Götz, Nachfolger, Obornik.

---

**Ein Barbiergehilfe**

kann sofort eintreten bei (3706)

Franz Guzienski, Friseur, Mewe.

---

**Sattlergesellen**

auf Militärarbeit sucht (3540)

R. Stephan, Bromberg.

---

Suche einen kautionsfähigen

**Mühlenpächter**

zu meiner vor 4 Jahr neu erbauten Bockwindmühle. Mahlwerk vorhanden. Meld. werd. briefl. unter 3713 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

**Zum 1. Jan. 1891 suche ich**

**für meine Obermühle (Mahl- und Schneidemühle)** einen verheiratheten, tüchtigen, an Selbstthätigkeit gewöhnten

**Werkführer**

**für meine Untermühle (nur Mahlmühle)** einen unverheiratheten, nüchternen und entschieden thätigen

**Obermüller.**

Für beide Posten ist Kautionsstellung Bedingung. Bewerber müssen in jeder Beziehung erfahrene und intelligente Leute sein und deutsch und polnisch sprechen können. Persönliche Vorstellung ist erwünscht und sind Zeugnisse entweder mitzubringen oder aber einzusenden. R. Victor, Kl. Zielkau b. Löbau Westpr. (3454)

---

Ein verheiratheter (3572)

**Mühlen-Werkführer**

mit langjährigen Zeugnissen, sucht von sofort Stellung. Walzen-Mühle Mechowo per Kobelnitz, Kreis Posen.

Gustav Fritz, Werkführer.

---

Ein junger (3700)

**Windmüllergeselle**

kann sogleich bei mir eintreten.

Fritz, Mühlenbesitzer, Ortelsburg.

---

Ein tüchtiger (3712)

**Windmüllergeselle**

kann sofort in Königl. Jellen in Arbeit treten. G. Knoof, Mühlenbes.

---

Ein tüchtiger und energischer **Stellmacher,** welcher auch Vogtdienste verrichten muß, findet von sogl. oder 1. Jan. 1891 Stellung. Dom. Klodzisko bei Wronke, Pr. Posen. (3676)

---

**Tücht. Schneidergesellen**

auf Stück oder Woche, finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei

Carl Held, Neuenburg Westpr.

---

**Ein Klempnergeselle**

findet noch lohnende Beschäftigung in der Bau- und Metallwaaren-Klempnerei von Paul Schott, Osterode Opr.

---

Ein tüchtiger (3511)

**Böttcher**

findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der

Dampf-Brauerei J. Kuttner, Thorn.

---

**Als Administrator od. Oberinspekt.** sucht ein in allen Zweigen der Landw., landw. Gew. u. s. w. grdl. erf. Landwirth (Sachse, in Posen und Westpr. cond.) mit besten Zeugn. und Empfehl. über Leistung u. Führ. Stellung zum 1. Januar 1891 oder früher. Offerten mit Aufschr. **Nr. 3681** befördert die Expedition des Geselligen.

---

## !!!Vacanzen!!! (3385

stets u. i. gr. Auswahl **vorhanden,** worüber unzählige Dank- u. Anerkennungsschreiben. Aeltestes landwirthsch. Central-Verm.-Büreau von Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38.

---

## Wirthschafts-Assistenten

bis 450 Mk. Gehalt nebst fr. Wäsche plazirt schnell, sicher u. gewissenhaft **ohne Vorschuß** unter coulantesten Bedingungen das älteste landwirthsch. Central-Verm.-Büreau von Drweski & Langner, Posen, Ritterstr. 38. Mit prima Referenzen. (3384)

---

Suche für mein ca. 1000 Morgen großes Gut einen tüchtigen, unverh., älteren (3612)

**Inspektor**

unter meiner Leitung. Persönl. Vorstellung erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. **H. Manske,**

Dom. Hoheneiche b. Bromberg.

---

Ein unverheiratheter zweiter

**Wirthschafter**

mit guten Zeugnissen und der poln. Sprache mächtig, findet von sofort Anstellung in Storlus bei Kulm.

---

In Oschen bei Marienwerder findet ein tüchtiger [3616]

**Rechnungsführer**

sogleich Stellung. Gehalt 450 Mk.

---

Auf Gut Herrmannsdorf bei Debenke, Kreis Wirsitz, wird zu sofort ein älterer (3451)

**Beamter**

gesucht. (Kleineres Gut.) Persönliche Vorstellung erwünscht. Gehalt 300 Mk. pro Anno. B. Krahmer, Gutsbesitzer.

---

**Ein zweiter Inspektor**

Hofverwalter, mit der Feder gewandt, — verheirathet — mit nur besten Empfehlungen, wird zum sofortigen oder bald möglichsten Dienstantritt gesucht vom Dom. Zankenzin, ¾ Meile von Danzig. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt. Reisekosten nicht vergütet.

(3733) E. Wendt.

---

Jakunowen per Angerburg sucht von sofort einen der Feder gewachsenen, mit guten Zeugnissen versehenen

**Wirthschafter**

Gehalt 300 Mk., freie Stat., exl. Wäsche.

**Die Gutsverwaltung.**

---

Gesucht zu Martini d. Js. ein tüchtig.

**Zieglermeister**

der mit Ringofen Bescheid weiß. Off. nach Kl. Petzeldorf b. Neumark Wpr.

---

Zur Vertretung des zu einer zehntägigen Uebung eingezogenen Meiers suche zum 10. November cr. einen

**Meier oder eine Meierin.**

A. Rothermundt, (3708)
Neu-Schoensee per Schönsee Wpr.

---

Dom. Neu Grabia Kr. Thorn sucht zu Neujahr einen tüchtigen, verh.

**Schmied**

mit eigenem Handwerkszeug bei hohem Lohn und Deputat. Bevorzugt werden solche, welche bereits in Maschinenfabriken gearbeitet haben. (3235)

Desgleichen zu Neujahr: einen

**verheiratheten Schäfer**

und einen verheiratheten

**Heizer.**

---

Ein verheiratheter (3777)

**Hofmann und Vorarbeiter**

mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn und Deputat von sogleich oder Neujahr gesucht.

Grothe, Neu-Plohnen p. Güldenboden.

---

**Verh. Ochsenknechte und Einwohn. mit Scharwerk.**

finden zu Martini noch Wohnung in Vorw. Wangerau. (3770)

---

Ein verheiratheter (3505)

**Schäfer**

der einen Schäferknecht zu halten hat, findet von Martini Stellung in Storlus bei Kulm.

---

Ein verheiratheter, ordentlicher

**Kutscher**

wird zu Martini gesucht. (3740)

G. Froese, Jerszowo p. Tiefenau.

---

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich von sof.

**einen Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern, ferner (3503)

**einen Commis**

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.

A. Kotschedoff, Mocker Wpr.

---

Für mein Materialwaaren-, Holz-, Kohlen-, Destillations- und Speditionsgeschäft suche ich einen (3605)

**Lehrling.**

C. Th. Dehn, Culm.

---

Suche für mein Manufaktur- und Confektionsgeschäft einen (3782)

**Volontair resp. Lehrling**

der polnischen Sprache mächtig. (3742)

M. Bukofzer, Neidenburg.

---

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die **Uhrmacher- u. Goldarbeiterkunst** gründlich zu erlernen, findet unter bescheidenen Bedingungen Aufnahme bei Th. Kroschinski, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Saalfeld Opr.

---

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in meinem Kolonialwaaren- und Schankgeschäft sogleich oder p. 1. Novbr. cr.

**als Lehrling**

eintreten. E. Decker, Riesenburg.

---

**Ein Lehrling**

kann sofort oder per 1. November cr. in meinem Destillations-, Material- und Colonialwaarengeschäft eintreten.

Wilhelm Chaskel, Gnesen.

---

Für mein hiesiges **Bau- u. Nutzholzgeschäft** suche zum sofortigen Antritt einen (3657)

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

S. Bernstein, Inowrazlaw.

---

**Ein Volontär und ein Lehrling**

finden in unserem Manufakturwaaren-Geschäft von sofort Stellung. [3642]

L. Lipsky & Sohn, Osterode Ostpr.

---

**Drei Lehrlinge**

zur Klempnerei sucht (3724)

A. Neubert, Klempnermeister,
Rosenberg Wpr.

---

Für mein Putzgeschäft in einer Kreisstadt Westpreußens suche ich von sofort eine selbstständige (3736)

**gute Arbeiterin.**

Station im Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen bitte ich brieflich mit Aufschrift Nr. 3736 in der Expedition des Geselligen niederzulegen.

---

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche von sofort eine tüchtige (3738)

## Verkäuferin.

Kenntniß d. polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche b. freier Station und Bewaschung beizufügen.

Eugen Petzall,
Bischofsburg.

---

Ein anständiges junges Mädchen wird für ein Material- und Schankgeschäft in Pommern als

**Verkäuferin**

gesucht. Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3610 durch Exped. d. Ges. erbeten. Reisegeld wird vergütet.

---

Zu sofort wird auf ein Gut bei drei Kindern im Alter von 6—3 Jahren

**eine Kindergärtnerin I. Kl.**

gesucht, die schon als solche in Stellung war. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 3745 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Suche zu **sofort** f. m. beiden Töchter i. Alt. von 5 u. 1½ Jahren eine

**Kindergärtnerin**

zweiter Klasse, kath., welche schneidern u. plätten kann bei gutem Lohn. (3615)

Zeugnisse u. Photographie an
Frau Amtsrichter **Wintzek,**
Lobsens i. Posen.

---

**Eine tüchtige Hotelköchin**

die das Theilen versteht, wird bei gutem Salair per 1. November gesucht. (3611)

Hotel Warschau, Bischofsstein.

---

**J., gebildetes Mädchen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß Hauptbedingung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3683 durch die Exp. d. Ges. erbeten.

---

Suche zum 1. Jan. unt. m. speciellen Leitung e. bescheidenes zuverlässig.

**Mädchen**

welches mit der herrschaftl. Küche und Milchwirthschaft sicher vertraut ist.

Frau Hedwig von Zitzewitz,
geb. Schielmann, Gr. Bislaw.

---

**Wirthin**

kath., zur selbstständigen Führung der Wirthschaft, findet auf kleinerem Gute vom 1. November Stellung. Offerten werden brieflich unter **105** postlagernd Culmsee erbeten. (3619)

---

**Eine Kinderfrau**

die beste Zeugnisse besitzt und bereits eine ähnliche Stellung zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft innegehabt hat, wird **bei hohem Lohn** gesucht. Meld. werden brieflich unter 3539 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

Zum 1. Januar k. Js. wird aufs Land bei Danzig ein evangel., angenehm aussehendes, sehr sauberes, flinkes

**Stubenmädchen**

gesucht, gewandtes Bedienen Bedingung, Wäsche nicht verlangt. Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9369 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

**Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei catarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.**

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,— pro Schachtel.

# Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürl. alzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

**Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmcatarrhe, Hömorrhoidalzustände und Verstopfung.**

(572f) **Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.**

---

Wohne jetzt (3005f)

**Herrenstraße 18**

an der Garnisonkirche.
F. Kanitzberg, Sattlermeister.

---

**Stralsunder Brat-Heringe**
sowie feinste große
**Lachs-Heringe**
empfiehlt (3587)
**Lindner & Co. Nachfolger.**

---

**Noch nie dagewesen!**
**Couleurte Herren-Glacéhandschuhe**
mit Raupennaht und Agraffe, in nur Prima-Waare, Paar 1,50 Mk.,
**schwarze Herren-Glacéhandschuhe**
mit Raupenaht u. Agraffe, Paar 1,50 Mk.,
**weisse Damen-Glacés**
Knopf Länge, Paar nur 1,25 Mk.,
**weisse Herren-Glacés**
mit Knopf, Paar 1,00 Mk.,
**schwarze Damen-Glacés**
Knopf, m. Raupennaht, Paar 1,50 Mk.,
**couleurte Damen-Glacés**
Knopf, m. Raupennaht, Paar 1,25 Mk.,
**Herren-Wildleder-Handschuhe**
mit Agraffe, Paar nur 1,25 Mk. bei
**Hermann Robert.**

---

# Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
**Probesendungen**
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
**Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten**
letztere in den neuesten Mustern,
**Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons**
**Plissé-Unterröcke**
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
**H. Czwiklinski,**
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

---

**Billig! Billig! Billig!**
Durch günstigen Einkauf kann ich
**Porzellan-, Fayence- und Steingut-Waaren**
zu noch nie dagewesenen Preisen abgeben. (3490)
**en gros en detail**
**A. Nadersohn**
32, Marienwerderstr. 32.

---

# Brauerei
zum (3746)
**Münchner Kindl**
**München.**
Nur zu beziehen durch den
**Allein-Vertreter**
für Thorn u. Umgegend u. Provinz Posen
**R. Hildebrandt**
**THORN**
Breitestraße Nr. 87.

---

# Kaiser-Oel

nicht explodirendes Petroleum, größere Leuchtkraft, sparsames Brennen, krystallhelle Farbe, geruchlos, in Barrels und literweise, empfiehlt (3588)
**Lindner & Co. Nachfolger.**

---

# Bekanntmachung.

Die vereinigten Bäckermeister hiesiger Stadt geben ihrer werthen Kundschaft hiermit zur Kenntniß, daß laut Beschluß der Innungsversammlung vom 9. Oktober cr. das Backgeld wie folgt erhoben wird: (3670)

**Große Bleche u. Napfkuchen p. Stück 20 Pf., kleine 10 Pf.**
**Große Brode u. Striezel p. Stück 10 Pf., kleine 6 Pf.**
**Herstellung von Braten pro Stück 20 Pf.**
**Leihung von Blechen gegen Pfand pro Stück 50 Pf.**

Dieser Beschluß gelangt vom 1. November cr. zur Ausführung.

**Der Vorstand**
der Graudenzer Bäcker-Innung.

---

Bei coulantesten Bedingungen empfehle das in weitesten Kreisen als bestes aller Münchener Biere bekannte

**Münchener Kindl-Bräu**

(Aktienbrauerei zum Münchener Kindl, München)
in Gebinden aller Größen und bitte gefällige Aufträge nur an mich zu richten.
Hochachtungsvoll
**Georg Möller, Danzig,**
Brodbänkengasse Nr. 48,
(3568) General-Vertreter für die Provinzen Ost-, West-Preußen und Pommern.

---

**Weseler Geld-Lotterie.**
Ziehung bestimmt am 6. November cr.
**Hauptgewinn Mk. 40 000 baar** kleinster Gewinn 30 Mk.
**Originallose à Mk. 3.** Porto u. Liste 30 Pfg.
empfiehlt (3711)
**D. Lewin,** BERLIN C., Spandauerbrücke 16.

---

**Unentgeltlich** vers. Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg, Berlin, Oranienstraße 172. — Viele hunderte auch gerichlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

---

**Hodam & Ressler, Danzig,**
an der grünen Thorbrücke,
offeriren (1002f)



**Feldbahnen**
kauf- und leihweise.
**Ersatztheile,** als: Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel 2c. 2c. sind stets **vorräthig.**

---

Ein wirklich kräftiges, angenehm schmeckendes (3586)
**Malz-Extract-Bier**
auf Flaschen gezogen, pro Flasche excl. Glas 15 Pfennig, kann ich empfehlen.
**Lindner & Co. Nachfolger.**

---

Plüß-Staufer's farbloser Universalkitt, das Beste z. raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen bei G. Kuhn & Sohn, E. Dessoneck, Farbenhdlg., Graudenz; H. Wornsky, Christburg; Simon Wolf Hirsch, Gollub; P. Schauffler, Drog., Marienwerder. (2774f

---

(3200) Hauptgewinn
**40000 Mk.**
Kleinster Treffer Mk. 30,00 in der Weseler Geld-Lotterie Ziehung am 6. November 1890. à Loos Mk. 3,00, Porto und Liste 30 Pf.
**Georg Joseph,** Berlin C., Jüdenstr. 14.

---

**Wer** 100 Loose der IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie mitspielen will, f. umgeh. p. Postanweisung für 1/100 4, 1/50 7,75, 1/25 15,50, 1/10 Anth. 35 Mk.
Hauptgewinn 40 000 Mark, kleinster Treffer 30 Mk. Ziehung schon am 6. Novbr. d. J. Das Nummernverzeichniß versende am 4. November cr.
M. Goetz, Looshandlung,
(3331) Lautenburg Wpr.

---

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater
**Haide-Scheibenhonig,**
Pfd. 1 Mk., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postcolli geg. Nachn., en gros billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück.
E. Dransfeld's Imkereien,
(1584) Soltau, Lüneburger Haide.

---

# Klobenholz
verkauft das Dom. Przylubie bei Schulitz frei Weichselufer mit 3,50 Mark pro Meter. (3611)

---

# Tricottaillen
**Corsets, woll. Herrenhemden**
**Beinkleider**
am billigsten bei (3774)
**Hermann Robert.**

---

**Die feinsten**
**Jamaika-Rum's**
in Liter- und kleineren Flaschen empfiehlt billigst (3589)
**Lindner & Co. Nachfolger.**

---

כשר Streng כשר
**Die Wurst-Fabrik**
von
**H. Lyon, Danzig**
empfiehlt: Schlack-Wurst
Salami- "
Lübecker Fett- "
Mortadella- "
I Pomm. Fleisch- "
II dto. "
Zungen- "
I Leber- "
II dto. "
Räucherschinken
Wiener Würstchen
Roulade
Kochwurst (3747)
Räucherbrust
Räucherzunge
ausgebrat. Rinderfett.
Sämmtliche Aufträge werden promptest effektuirt zu billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

**Russische Tuchschuhe**
**Filzschuhe mit Ledersohlen**
zu enorm billigen Preisen. (3775)
**Hermann Robert.**

---



# Elegant
sitzende Oberhemden, von besten Stoffen hergestellt, à 3, 4 und 4,50 Mk., sowie Nachthemden, Kragen, Manschetten, empfiehlt die (3717)
**Wäsche-Fabrik**
**S. David, Thorn.**

---

**50 Ctr. Zwiebeln**
Zittauer, mittelgroß, fest und schön, sowie
**1000 Ctr. Runkeln**
à Ctr. 50 Pf., verkauft (3609)
F. Wichmann,
f(3609) Montau b. Neuenburg.

---

**852 Geldgewinne**
gelangen am 6. November in der
**großen**
**Weseler Geld-Lotterie**
zur Verloosung. (3096)
**Haupttreffer 40000, 10000 5000 Mark etc.**
à Loos 3 Mk., 1/2 Antheil Mk. 1,60.
Liste und Porto 30 Pf.
Da die Loose fast vergriffen sind, können Bestellungen nur bis 3. November ausgeführt werden.
**Leo Joseph,**
Loos- und Bank-Geschäft
**Berlin W.**
Potsdamerstraße 29.
Telegr.-Adr.: „Haupttreffer" Berlin.

---

# Kopfhüllen
in größter Auswahl bei (3773)
**Hermann Robert.**

---

Ich versende gegen Nachnahme 1 Original-Kiste 10 Flaschen des berümten Champagners
**Grand Sillery Mousseux**
franco Haus für Mk. 25,00.
Grand Sillery Mousseux ist der beliebteste Champagner und wird in allerfeinsten Häusern getrunken
Zu beziehen nur durch das
Import-Haus
**Georg Möller**
**Danzig.** (3569)

---

**Dachweiden, Dachstöcke und ca. 100 Meter Buxbaum**
verkauft Dom. Birkenau b. Tauer. (3369

---

**Schles. Dauer-Zwiebeln**
in schöner, mittelstarker Waare à Ctr. 4 Mk., frei Bahn hier, versendet gegen Nachnahme (3658)
**Moritz Kaliski, Thorn.**

---

Für trockene
**Pflaumen**
und [3322]
**weiße Bohnen**
zahlt die höchsten Preise
**Alexander Loerke.**

---

Ich beabsichtige sofort mein
**Hotel**
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich selbst. Therese Wolffrom, Schlochau. (3350)

---

Ein junger Kaufmann, der sein jetziges Geschäft vom April k. J. aufgeben will, sucht ein (3682)
**Materialgeschäft mit Schank**
oder eine dazu sich eignende Gelegenheit mit Einrichtung von April 1891 auf längere Jahre zu pachten. Offert. werden unter R. F. 100 postlagernd Dirschau erbeten.

---

Eine j. Dame wünscht für einige Monate bescheidene (3695)
**Pension**
am liebsten bei einer Wittwe, in der Nähe von Thorn. Off. mit Preisangabe werd. briefl. unt. 3695 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

**Mein Geschäftslokal**
in dem seit 35 Jahren ein Manufaktur- und Modewaarengeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, an der günstigsten Stelle der Stadt gelegen, ist anderer Unternehmungen halber per 1. Januar 1891 zu vermiethen. (3557)
A. Grand, Ortelsburg.

---

**Pianos, Harmoniums** zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Pianofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

---

# Pianoforte
-Fabrik **L. Herrmann & Co.**
**Berlin,** Neue Promenade 5.
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenkonstr. höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. ]1459]

---

Herr Inspector Lehmann, der früher bei mir war, wird ersucht, mir seinen Aufenthalt schleunigst anzugeben, da für ihn am 31. d. M. Termin als Zeuge in Neumark ansteht.
Gwisdzin bei Neumark Westpr.
(3694) Steinborn, Gutsbesitzer.

---

Der Brennerei-Verwalter F. Borucki früher Kobulten Opr., wird dringend ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt mitzutheilen. Arnold Danziger, Thorn.

---

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

**IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.** Ziehung am 6. Novbr. d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Haupttreffer **40000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.**
**LOOSE nur 3 Mk.** und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.
In Graudenz zu haben bei: **J. Ronowski,** Grabenstraße 15, **Gustav Kauffmann,** Langestraße 13. In Jablonowo bei: **Aug. Haase.** (1768f)